Aus dem Vereinsjahr 2024

12.01. Karolina Rupik: Das 1x1 der Insekten – Bedeutung und Chancen in der Bildungsarbeit (Vortrag im Rahmen des BieNe-Projekts)
12.01. Beobachtungsabend (Sternwarte)
09.02. Prof. Dr. Christoph Bleidorn: Insektenforschung im 21. Jahrhundert - Potenziale und Grenzen (Vortrag im Rahmen des BieNe-Projekts)
09.02. Beobachtungsabend (Sternwarte)
08.03. Bente Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel und Neues aus Raumfahrt und Forschung "
10.04. Naturkundliche Wanderung im NSG Blömkeberg. Führung: Claudia Quirini-Jürgens
12.04. Beobachtungsabend (Sternwarte)
13.04. Mitgliederversammlung
20.04. bis 27.04. Exkursion: Ostseeinseln im Frühjahr – Natur und Kultur abseits touristischer Trampelpfade. Leitung: Heinz Schürmann, Mathias Wennemann
30.04. Denk mal Baum: Busfahrt Tecklenburger Land. Leitung: Mathias Wennemann
05.05. Exkursion rund um die Niehorster Heide. Führung: Claudia Quirini-Jürgens
05.05. Denk mal Baum Tour. Reise in das Land der Goldeiche: Vom Sauerland zum Siegerland. Führung: Mathias Wennemann
12.05. Sonnenbeobachtung (Sternwarte)
14.06. Sonnenbeobachtung und Bente Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel und Neues aus Raumfahrt und Forschung "
23.06. Auenfest auf dem Halhof mit großer Rallye in der Johannisbachaue. In Kooperation mit dem Umweltamt und verschiedenen Naturschutzverbänden.
12.07. Sonnenbeobachtung (Sternwarte)
05.08.2024 bis 31.01.2025: „Wir sind nicht allein – Insekten in der Stadt", Ausstellung in der Lobby der Volksbank Ostwestfalen am Kesselbrink (Ausstellung im Rahmen des BieNe-Projekts)
09.08. Sonnenbeobachtung (Sternwarte)
30.08. 3. Bielefelder Naturschutztag auf Hof Ramsbrock. Podiumsdiskussion zum Themenkomplex „Natur- und Artenschutz im Wald"
13.09. Bente Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel und Neues aus Raumfahrt und Forschung "
15.09. Spaziergang durch den Botanischen Garten Bielefeld. Geschichte der Pflanzen und Steine. Führung: Mark Keiter & Mathias Wennemann
11.10. Beobachtungsabend (Sternwarte)
08.11. Beobachtungsabend (Sternwarte)
28.11. Elke Schwarzer: Das „Who is who" des Bodenlebens (Vortrag im Rahmen des BieNe-Projekts)
06.12. Bente Kähler: „Der aktuelle Sternenhimmel und Neues aus Raumfahrt und Forschung "
13.12. Beobachtungsabend (Sternwarte)

Bericht aus dem Naturkunde-Museum über das Jahr 2024

von Ingo Höpfner, Mark Keiter, Sabine Palm und Thomas Pupkulies

„Demokratie lebt vom Ehrenamt."

Theodor Heuss

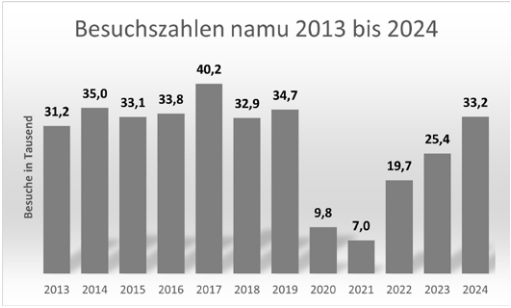
1 Vorwort

Das 75-jährige Bestehen des Grundgesetzes im Jahr 2024 kam angesichts der aktuellen Weltlage zum richtigen Zeitpunkt, gab es doch Anlass, sich die große Bedeutung der Demokratie erneut ins Gedächtnis zu rufen. Und obwohl es die Grundlage bildet für unser Zusammenleben in einer offenen und freien Gesellschaft, wäre es doch nur ein Stück Papier ohne die Beiträge jeder und jedes Einzelnen. Ganz besonders hervorzuheben ist hier das Engagement unzähliger Menschen, die ihre Freizeit und Arbeitsleistung ehrenamtlich für das Gemeinwohl einsetzen.

Auch im namu unterstützen uns Ehrenamtliche bei unseren Aufgaben und Projekten. Hier sind der Förderverein des Museums und die Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen von ebenso großer Bedeutung, wie die langjährig engagierten Einzelpersonen in der geologischen und archäologischen Sammlung. Hier gilt es, über 600.000 Objekte zu verwahren, zu erhalten und für die wissenschaftliche Nutzung zu erschließen. Die Erfüllung dieser ohnehin kaum zu bewältigenden Aufgabe wäre ohne den Beitrag von Ehrenamtlichen undenkbar.

Im Namen der Stadt Bielefeld sprechen wir hiermit den ehrenamtlich Engagierten des Museums unseren herzlichen Dank aus und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Die Besuchszahlen im namu haben sich im Jahr 2024 weiter sehr positiv entwickelt. Mit insgesamt 33.160 Museumsbesuchen und rund 740 Veranstaltungen wurde das „Corona-Tief" endgültig überwunden. Gleichzeitig ist dies allerdings eine Größenordnung, die räumlich und personell nahe an der Kapazitätsgrenze liegt.



2 Ausstellungen

2.1 Farblos, geruchlos, geschmacklos, lebenswichtig

Es ist vielleicht der alltäglichste Stoff der Welt: Wasser. Allerdings macht sich kaum ein Mensch Gedanken darüber, welche unglaublichen Eigenschaften und welche essentielle Bedeutung dieses Molekül hat. Ohne Wasser geht buchstäblich gar nichts. Grund genug, die Verbindung H_2O mit einer Sonderausstellung gebührend zu feiern.

Die Ausstellung „**Was Wasser alles kann.**" wurde von der Euroscience GmbH konzipiert und setzte voll und ganz auf die Devise „Verstehen durch Machen": Mehr als ein Dutzend Experimentierstationen luden ein, Phänomene wie Auftrieb, Lichtbrechung und Wellen selbst zu erzeugen und zu beobachten. Die Attraktivität der Ausstellung spiegelte sich deutlich in den Besuchszahlen wieder – was einerseits erfreulich war, andererseits aber auch unser Kassen- und Aufsichtspersonal immer wieder vor große Herausforderungen stellte und ein besonderes Besuchermanagement erforderte.



Aufsteigende Luftblasen, von den Besucher:innen selbst erzeugt, bringen ein Schiff zum Sinken.

2.2 Von falschen Schlangen und frommen Lämmern

Märchen, Mythen, Marketing – Tiere und ihnen zugeschriebene Attribute sind in allen Kulturen von großer Bedeutung und das wohl schon seit Anbeginn der Menschheit. Ihr Gewicht reicht vom Gegenstand spöttischer Bemerkungen und Redewendungen bis zur Verehrung als Gottheiten. Tiere sind Medienstars und Werbeträger, generieren so Millionenbeträge. Die Sonderausstellung „**Weiß der Geier! Was die Tiere uns bedeuten**“ der inatura Erlebniswelt (Dornbirn, Österreich) zeigte diese Verflechtung der Tierwelt mit der des Menschen an sieben Stationen von der Steinzeit über die Antike und das Mittelalter bis in die Moderne auf. Unter Mitwirkung der ehrenamtlichen Sammlungspfleger:innen wurde die Ausstellung durch Artefakte aus der archäologischen Sammlung des namu ergänzt. Den Auftakt bildete Ende August ein Eröffnungsfest mit vielfältigem Programm: Neben Ausstellungsführungen und Kreativangeboten konnten kleine Gäste in heimeliger Atmosphäre einer Märchenerzählerin lauschen. Begleitet wurde die Ausstellung durch Bildungsangebote für Kita, Grundschule und die Sekundarstufe I sowie Führungen und Workshops.



Die eindrucksvolle Lebendrekonstruktion eines prähistorischen Höhlenlöwen vermittelte einen Eindruck von der Bedeutung von Tieren für unsere frühen Vorfahren.



Wanderheuschrecken, schon im Alten Testament eine existenzbedrohende Plage, jedoch im namu als Lebendobjekte bewundert.

Dank einer Kooperation mit dem Tierpark Olderdissen konnten die Präparate eines Braunbären („Jule“) und eines Wolfs („Laika“) in die Ausstellung integriert werden, ergänzt durch das Präparat einer Hauskatze. Die Besuchenden waren aufgerufen, ihre Meinung zur Ethik der Tierpräparation kundzutun. Die Beteiligung war unerwartet hoch, so gingen allein bis Ende des Jahres mehr als 300

Meinungen ein. Das zeigt einmal mehr, dass Museen längst nicht mehr der einseitigen Wissensvermittlung dienen, sondern immer mehr zu Orten des Dialogs werden.



Präparate von Braunbär und Wolf regen zur Diskussion über die Ethik der Tierpräparation an.



Passt gut in das „frostige" Szenario der Dauerausstellung: Fotografien winterlicher Moorlandschaften von Johannes Hüffmeier (rechts, links: Künstlerkollege Christian Kieselbach).

2.3 Moor to come…

Was haben Meer und Moor gemeinsam? Eine ganze Menge: Beide sind wichtige Ökosysteme von enormer Bedeutung für Klima und Biodiversität. Beide sind gleichermaßen schützenswert und gefährdet. Und beide waren bzw. sind Themen unserer Mini-Ausstellungen: Nachdem die Ausstellungsreihe „Mensch und Meer" nach insgesamt drei Jahren Laufzeit Anfang Dezember zu Ende ging, wurde sie abgelöst durch die Ausstellung „**ödes land**". Johannes Hüffmeier plädiert mit seiner Fotoausstellung über das Große Torfmoor für ein neues Naturverständnis, das den Menschen durch ästhetische Erfahrungen mit der Umwelt eint. Großabzüge mit organischen Birkenholzrahmen hängen neben von Moorwasser gefärbten Salzdrucken und geschichteten Fotografien mit selbst geschöpftem Papier. Seine Fotografien fordern Betrachtende dazu auf, über unsere Beziehung zur Natur nachzudenken.

Übrigens: Ganz zu Ende ist die Ausstellung „Mensch und Meer" noch nicht. Ein „Best of" ist noch eine Weile an den Stadtbahnhaltestellen der Linien 1 und 4 zu sehen.

2.4 Großwildjagd am Bielefelder Pass

Kommt der Mensch nicht ins Museum, kommt das Museum zum Menschen. Dieses Motto hat für das namu seit vielen Jahren Tradition. Eine weitere Gelegenheit, dies in die Tat umzusetzen, ergab sich Anfang 2024 auf Initiative unseres ehrenamtlichen Archäologen Heinz-Dieter Zutz: Eines der Schaufenster des tpk-Verlages im Bielefelder Westen stand leer und konnte mit archäolo-



Marion Scheuer und Heinz-Dieter Zutz (Ehrenamtliche Sammlungsbetreuer Archäologie) vor dem von ihnen gestalteten Schaufenster. Rechts: Verleger Dr. Roland Siekmann. Foto: Susanne Schultz.

gischen und paläontologischen Objekten aus der namu-Sammlung bestückt werden. Von März bis Dezember zierten Mammutknochen und Steinwerkzeuge das Schaufenster und erzählten die Geschichte der Region vor zigtausenden Jahren, als Neandertaler am Bielefelder Pass Mammuts jagten.

2.5 Steinzeitjäger in Bielefeld

Mit ihrer Sondervitrine „Steinzeitjäger in Bielefeld“ gaben die ehrenamtlichen Archäolog:innen des Museums Einblick in die Herstellung steinzeitlicher Jagdwaffen und die Verwertung der Beute. Originalobjekte aus der Sammlung des Museums und Repliken zeigten, wie Pfeilspitzen und Steinäxte hergestellt und wie Leder verarbeitet und genäht wurde. Rekonstruktionszeichnungen verdeutlichten den gebrauchsfertigen Zustand von Steinwerkzeugen. Auf Karten wurden Fundplätze und Funde im Bereich des heutigen Bielefeld gezeigt. Die Ausstellung im Sammlungsschaufenster ergänzte damit die Sonderausstellung "Weiß der Geier! Was die Tiere uns bedeuten".



Das Archäologen-Team Marion Scheuer, Heinz-Dieter Zutz und Rüdiger Vierhaus (v.l.n.r.) vor ihrer Vitrine über die Steinzeitjäger. Foto: Sebastian Köpcke.

3 Bildungsarbeit

3.1 Museum macht Schule

Längst ist das Naturkunde-Museum nicht mehr wegzudenken aus der Bielefelder Museumslandschaft und eine feste Größe unter den außerschulischen Lernorten der Region.

Die Sonderausstellung „Was Wasser alles kann.“ zeigte einmal mehr, welchen Stellenwert das namu als Partner der Schulen hat. In den knapp vier Monaten bis zum Beginn der Sommerferien hatten über 1.600 Schüler:innen und Kita-Kinder in 106 Veranstaltungen den Weg ins Museum gewählt.

Die Kommentare und Zitate im Gästebuch zeigen eindeutig, wie wertvoll eine „alltagsweltliche“ Erschließung von Lerninhalten außerhalb von formellem Lernen in der Schule ist und welchen wichtigen Beitrag das Museum für den individuellen Lernprozess leistet. Und nicht zuletzt zu einem positiven Museumsbild beiträgt.

3.2 Wasser marsch – Wasserexperimente für Kinder: Ein Kooperationsprojekt mit dem Kinder- und Jugendhospiz Bethel und dem namu-Förderverein

Anlässlich des Todes der langjährigen Fördervereinsvorsitzenden Barbara Martinez-Zeiger im Jahr 2023 konnten mit den Spendengeldern der Beisetzungsfeier und der Unterstützung der Stiftung Diamant-Software Bildungsangebote für Kinder, die an einer lebensverkürzenden Krankheit leiden sowie deren Geschwisterkinder ermöglicht werden. Den Alltag vergessen, andere Gedanken zulassen, Inklusion ermöglichen – das war Ziel dieser Wasserwerkstatt. Und dabei noch viel Spaß haben, Neues erfahren und selbst experimentieren, so waren die Workshops ein voller Erfolg!



Wie viele Tropfen passen auf eine Münze?

3.3 Ferienlabor für junge Farbforscherinnen und Farbforscher – natürlich bunt! Ein Kooperationsprojekt mit dem Kinderschutzbund Bielefeld e. V. und dem namu-Förderverein

Herbstfarben in allen Tönen und passend dazu ein Ferienangebot der besonderen Art: Eine Farbforscherwerkstatt, in der ausprobiert, herumgewerkelt und mit Pflanzen aus Garten und Küche experimentiert werden kann. Auf T-Shirts, Stoffbeuteln und Papier entstehen Kunstwerke aus selbst hergestellten Farben, deren Grundlage Blüten, Blätter, Beeren oder Rinde sind. Latexhandschuhe, Alaunbeize und ein Kochtopf sind dabei erlaubte Hilfsmittel. Ein Ferienspaß in jedem Fall, und dank der Unterstützung der Stiftung Diamant Software konnten vorrangig Kinder teilnehmen, die sonst wenig Möglichkeiten haben, an Angeboten von Museen teilzunehmen.



Farbforscherinnen in Aktion

3.4 Halloween-Aktionstag - Eine Kooperationsveranstaltung mit der Wissenswerkstadt

Gemeinsam mit der Wissenswerkstadt wurde am Samstag vor Halloween ein Familienaktionstag in beiden Institutionen organisiert. Bei freiem Eintritt konnten die Gäste im Rahmen einer Rallye im Museum dunklen Mythen und Geschichten zu Fledermaus, Totenkopfschwärmer, Wolf und Co. auf den Grund gehen. Sind alle Fledermäuse Vampire oder Totenkopfschwärmer gar Unglücksboten? Wissenswertes, Kurioses und Informatives konnte so auf unterhaltsame Weise vermittelt werden!



Halloween-Spaß – der Knochenmann

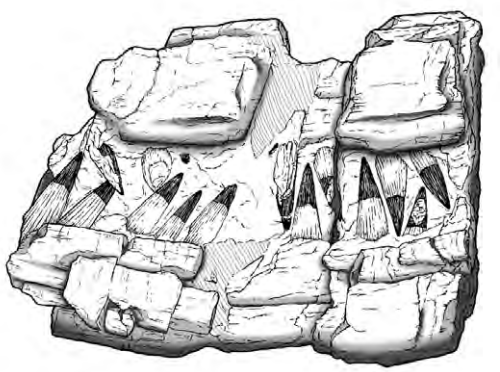
3.5 Kunst trifft Naturkunde

Kunst und Grafikdesign treffen auf Naturobjekte aus den wissenschaftlichen Sammlungen. Die Kommunikationsdesignerin Eliza Karoline Oestreich-Ries arbeitete im Rahmen ihres Studiums im Fachbereich Gestaltung an der Hochschule Bielefeld (HSBI) intensiv an der gestalterischen Umsetzung von ausgewählten Sammlungsobjekten. Im Rahmen



Eliza Karoline Oestreich-Ries mit verschiedenen Stationen ihrer Arbeit

eines mehrmonatigen Praktikums entstanden detailgetreue Abbildungen, die zusammen mit wissenschaftlichen Beschreibungen und einfallsreichen Titeln in grafische Gesamtdarstellungen umgesetzt wurden. Die Ergebnisse gibt es in Form einer Serie – ebenfalls sammelwürdiger – Stofftaschen aus Biobaumwolle, die im Museums-Shop erhältlich sind.



Unterkieferfragment von *Temnodontosaurus* sp. (ES/jl-3857, Breite ca. 25 cm), gezeichnet von Eliza Karoline Oestreich-Ries.

3.6 Naturkunde trifft Literatur

Die Vermittlung naturwissenschaftlicher Themen beschränkt sich nicht auf objektiv-nüchterne Artikel in Fachzeitschriften und Lehrbüchern. Im Gegenteil lassen sich viele Erkenntnisse aus Naturbeobachtung und -forschung in ansprechender und unterhaltsamer Form literarisch aufbereiten. Das zeigt unter anderem die Buchreihe „Naturkunden" des Matthes & Seitz Verlags. Inspiriert durch die dort veröffentlichten Werke, entstand 2024 eine neue Kooperation zwischen Stadtbibliothek und namu: Unter dem Titel „Naturkunde trifft Literatur" veranstalten beide Häuser gemeinsam Lesungen. Den Auftakt machte Ende November der Autor Stephan Wunsch mit seinem Buch „Verrufene Tiere – Ein Bestiarium menschlicher Ängste", angelehnt an das Thema der Sonderausstellung des namu (s. o.). Die Lesung in den Räumen der Stadtbibliothek wurde durch einen Stand des Museums ergänzt, an dem die Zuhörenden mit den Veranstaltenden ins Gespräch kommen und thematisch passende Exponate erkunden konnten. Weitere Veranstaltungen sind bereits terminiert bzw. in Planung.



Verrufene Tiere im Buch und zum Anfassen. Von links nach rechts: Angelika Teller (Stadtbibliothek), Dr. Ingo Höpfner (namu), Stephan Wunsch (Autor), Sabine Palm (namu), Dr. Iulia Capros (Stadtbibliothek). Foto: Stadtbibliothek, Klaus Hansen.



Autor Stephan Wunsch im Gespräch mit Museumsleiter Dr. Ingo Höpfner. Foto: Stadtbibliothek, Klaus Hansen.

3.7 Bielefelder Museumsrallye

Bereits zum dritten Mal führte die große Bielefelder Museumsrallye auch durch das Naturkunde-Museum, unterstützt vom Verein Bielefelder Konsens: Pro Bielefeld e. V. und von der Stiftung Dr. Dagmar Nowitzki für Kunst und Kultur. An sechs Stationen konnten Erwachsene und Kinder die Ausstellungen

erkunden und Fragen beantworten. Nach erfolgreichem Besuch aller sechs Museen nahmen sie an einer Verlosung teil.

3.8 Lebenslanges Lernen

Auch wenn Senior:innen nachgesagt wird, wenig Zeit zu haben, traf ein neues Angebot an diese Zielgruppe auf dankbare Abnehmer:innen. Menschen ab 65 Jahren konnten sich bei kostenlosen Senior:innen-Führungen kurzweilig und kompetent durch die aktuellen Sonderausstellungen führen lassen. Dieses zielgruppenspezifische Format ergänzte den bereits bestehenden eintrittsfreien monatlich stattfindenden „Senior:innen-Mittwoch".

4 Wissenschaft

4.1 Martin Büchner erneut Namensgeber für eine neue Art

Die große wissenschaftliche Nachricht des Jahres 2024 war sicherlich, dass einige Objekte aus der Fossiliensammlung des namu den „paläontologischen Ritterschlag" erhalten haben: Insgesamt drei Exemplare einer kleinen versteinerten Meeresassel, die vor rund 170 Millionen Jahren lebte, entpuppten sich nach einer High-Tech-Untersuchung per Mikro-Computertomographie als Vertreter einer neuen, bislang unbekannten Art. Die drei Stücke aus unserer Sammlung gelten seitdem als „Typusexemplare"; ihr wissenschaftlicher Wert ist damit erheblich gestiegen.



Oft sind es die kleinen Dinge, die besonders wertvoll sind – so wie diese nur wenige Zentimeter große versteinerte Meeres-Assel. Foto: Markus Poch, Westfalenblatt.

Die neue Art wurde *Urda buechneri* getauft – zu Ehren des ehemaligen Museumsleiters Dr. Martin Büchner, der die Funde bereits im Jahr 1971 in einer Veröffentlichung des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld beschrieben hatte. Ihm ist es zu verdanken, dass Jahrzehnte später das internationale Forschungsteam um den Paläontologen Mario Schädel auf die unscheinbaren, aber wichtigen Fossilien aus der namu-Sammlung aufmerksam wurde.

4.2 Neuzugänge in den biologischen Sammlungen

„Jule" und „Laika"

Für viele Bielefelder:innen war Braunbärin „Jule" eine prominente Bewohnerin des Tierparks Olderdissen. Als sie 2022 im Alter von 32 Jahren verstarb, wurde daraus ein lebensnahes Standpräparat gefertigt. Ebenfalls präpariert wurde die Wölfin „Laika". Beide Tierpark-Präparate befinden sich seit 2024 in der Sammlung des Museums und wurden im Rahmen der Sonderausstellung „Weiß der Geier!" der Öffentlichkeit gezeigt.

Insekten

2024 erhielt das Museum auf Initiative des Entomologen Werner Schulze eine umfangreiche Sammlung von Insekten und weiteren Organismen. Sie wurde von Dr. med. Eduard David sen. (1906-1980), Obermedizinaldirektor Nürnbergs, und seinen Kindern angelegt. Vom Ende der 1920er bis in die 1960er Jahre wurden vor allem Käfer und Schmetterlinge aus Franken, dem Fichtelgebirge, Oberbayern und Thüringen sowie aus dem Mittelmeerraum zusammengetragen. Besonders aus der Kriegs- und Nachkriegszeit liegen in den meisten deutschen Museen nur wenige Bele-

ge vor, was die Sammlung besonders wertvoll macht.

Greife, Falken und Eulen

Im August übernahm das Museum zehn Vertreter vergleichsweise seltener Vogelarten aus Privatbesitz in die pädagogische Sammlung: Neben dem Präparat eines Baumfalken sind unter anderem ein Uhu als größten Eulenvogel und ein Sperlingskauz als kleinster vertreten.

4.3 Neuzugang im Team: Kurator für Biologie

Seit dem 1. Juli 2024 bereichert ein neuer Kurator für die biologischen Sammlungen das Team des Naturkunde-Museums. Der Diplom-Biologe René Köhler aus dem thüringischen Zella-Mehlis studierte in Jena und Köln Biologie mit Schwerpunkt Evolutionsbiologie von Insekten sowie der Vermittlung von Wissen um die Biodiversität. Von 2018 bis 2024 am Museum für Naturkunde Gera, kuratierte er die dortigen Sonderausstellungen, betreute die zoologischen Sammlungen und leitete das Museum kommissarisch. Nun finden die Bielefelder Vogel- und Insektenpräparate mit ihm einen neuen Kurator, der im Schulterschluss mit den ehrenamtlichen Experten aus der Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen und dem Naturwissenschaftlichen Verein Bielefeld die bereits geleistete Arbeit im Bereich Erfassung und Digitalisierung fortsetzen wird. Angesichts ihres Umfangs von ca. 415.000 Präparaten eine Mammutaufgabe.



Neuzugang in Team und Sammlung: Kurator für Biologie René Köhler mit einem Baumfalkenpräparat aus der 2024 angenommenen Schenkung von Greifvögeln, Falken und Eulen.

5 Verschiedenes

5.1 Digitalisierung: Onlineshop und neuer Infokanal auf WhatsApp

Die Zukunft ist digital – das gilt auch für das namu. Zusammen mit den anderen städtischen Museen wurde im Herbst 2024 die Möglichkeit geschaffen, Eintrittskarten und Veranstaltungstickets auch online kaufen zu können. Dieses Angebot wurde gut angenommen – Veranstaltungen wie die „Sonntagskinder" waren innerhalb eines Tages ausverkauft. Eine schrittweise Ausweitung – unter Beibehaltung eines persönlichen Service – ist in Arbeit.

Um über wichtige Besucherinformationen wie Sonderaktionen oder Schließungen zu informieren, wurde darüber hinaus ein neuer WhatsApp-Kanal eingerichtet. Damit erweitert das Museum seine Reichweite im Bereich Social Media, wo es bereits auf Instagram, Facebook und Youtube aktiv ist.

5.2 Neuer Fördervereinsvorsitzender

Im Juni 2024 wurde Dr. Thomas („Tom") Steinlein zum 1. Vorsitzenden des namu-Fördervereins gewählt. Steinlein arbeitete fast 30 Jahre an der Fakultät für Biologie der hiesigen Universität mit Schwerpunkten in der Ökologie und der Ökosystembiologie.

In dieser Zeit hat er aktiv geforscht, wissenschaftliche Publikationen verfasst und unzählige Lehrkräfte ausgebildet. Darüber hinaus ist er ein erfahrener Vermittler: Er hat zahlreiche Sonderausstellungsprojekte (unter anderem für das namu und das Museum am Schölerberg in Osnabrück) maßgeblich mitgestaltet. Außerdem ist er in vielfältiger Weise ehrenamtlich aktiv: er gehört der Gemeindeleitung der Paulus-Kirchengemeinde an und ist im Vorsitz des Fördervereins Nationalparks Senne Eggegebirge und des Fördervereins Hof Ramsbrock. Neben Steinlein wurden die anderen Mitglieder des Vorstands einstimmig in ihren Ämtern bestätigt: Wolfgang Goldbeck als stellvertretender Vorsitzender, Dr. Eckhard Groß als Schatzmeister, Dr. Ulrich Körber als Schriftführer und Volker Zeiger als Beisitzer.



Der neue Fördervereins-Vorsitzende (Bildmitte) beim Antrittsbesuch.

5.3 Freunde und Förderer 2024

Wir danken den Mitgliedern des Fördervereins, des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e.V., der AG Westfälischer Entomologen e.V. sowie zahlreichen Kooperationspartner:innen und Unterstützer:innen für ihr großartiges Engagement:

- Bielefeld barrierefrei
- Bielefelder Bürgerstiftung
- Bielefelder NaturSchule
- Bielefelder Konsens: Pro Bielefeld e. V.
- Biostation Paderborn-Senne
- BNE-Netzwerk Bielefeld
- BSVBi e. V. und Pro Retina Regionalgruppe Bielefeld/OWL
- Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind OWL
- Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Bielefeld
- Freiwilligenagentur Bielefeld
- Geologischer Dienst NRW
- Historisches Museum Bielefeld
- Hochschule Bielefeld
- Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (Institut für Bienenschutz)
- Kinder- und Jugendhospiz Bethel
- Kunstforum Hermann Stenner
- Kunsthalle Bielefeld
- Kunstverein Bielefeld
- LWL-Museum für Naturkunde Münster
- Museum Huelsmann
- Observation.org
- Friedrich Riemeier KG Bielefeld
- Scientists-for-future-Bielefeld
- Stadtbibliothek Bielefeld
- Stiftung-Diamant-Software
- Stiftung Dr. Dagmar Nowitzki für Kunst und Kultur
- Stiftung für die Natur Ravensberg
- Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen
- Tabula Bielefeld, Verein für Bildungsgerechtigkeit
- Tierpark Olderdissen
- tpk Verlag
- Universität Bielefeld
- Volkshochschule Bielefeld
- Wissenswerkstadt Bielefeld
- World Wildlife Fund Deutschland

Bericht der Vorsitzenden über das Jahr 2024

Mitgliederversammlung am 13.04.2024

Am 13.04.2024 fand unsere Mitgliederversammlung wie gewohnt im Café Regenbogen im Diakoniezentrum Ubbedissen, statt, zu der 28 Mitglieder einschließlich des Vorstandes kamen. Zu danken ist an dieser Stelle dem Diakoniezentrum, welches uns seit Jahren diesen schönen Raum für unsere Mitgliederversammlung zur Verfügung stellt.

Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende Mathias Wennemann die Versammlung und dankte den Arbeitsgemeinschaften für ihre aufopferungsvolle, ehrenamtliche Tätigkeit und stellte fest, dass die Versammlung gut und sogar besser besucht sei als in den vorhergehenden Jahren. Er übergab dann das Wort an die Vorsitzende Claudia Quirini-Jürgens für den Vorsitzendenbericht.

In Ihrem Vorsitzendenbericht stellte Claudia Quirini-Jürgens fest, dass der Vereinsbericht rechtzeitig fertig wurde und hob in ihrem Rechenschaftsbericht den wichtigsten Punkt hervor, nämlich das **Insektenprojekt „BieNe"** (*https://projekt-biene.de/*), das von der Biologischen Station Paderborn-Senne in Kooperation mit dem Naturwissenschaftlichen Verein durchgeführt und mit rund 1 Million Euro in den Jahren 2023 bis 2028 vom Bundesamt für Naturschutz aus dem Bundesprogramm Biodiversität finanziert wird. Projektmanager ist Peter Rüther. Dieser ist anwesend und wird gebeten, das Projekt näher vorzustellen, dem er gerne nachkommt. Er führt aus, dass es sich in den letzten Jahren herausgestellt hat, dass sehr viele Anfragen von Bürgern an die Biologische Station Paderborn-Senne, wie sie ihre Gärten Natur näher gestalten könnten und Insekten einen besseren Lebensraum geben könnten, nicht bewältigt werden konnten. Um diese Bedarfe zu decken, sei das Projekt vor allem für den urbanen Raum geboren worden. Schwerpunkt sind u. a. Beratungen von am Insektenschutz interessierten Bürgern sowie die Anlage von vier Insektenschaugärten (beim Hof Ramsbrock, bei der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld, in der Kleingartenanlage „Am Meierhof" in Heepen, beim Grünen Haus am Sparrenberg). Wichtige Stützen des Projektes sind zudem etliche Partner, die das Projekt u. a. durch Bereitstellung von eigenen Flächen unterstützen (Firmen, Wohngesellschaften, Golfplätze, Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld etc.). Berater im Projekt sind Christian Venne und Mathias Wennemann, die jeweils über die Biologische Station Paderborn-Senne dafür angestellt sind. Mareike Zizka ist über den Naturwissenschaftlichen Verein für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig (u.a. Erstellung von Flyern, Betreuung der Homepage etc.). Peter Rüther führt ferner aus, dass im Mai 2024 eine Auftaktveranstaltung mit Pressebegleitung vorgesehen sei (s. u.).

Im Anschluss berichtet Claudia Quirini-Jürgens über die Themen, die den NWV und seinen Vorstand im vergangenen Jahr besonders beschäftigt haben. Hierbei geht es zum einen um die **Johannisbachaue** und die schwierige Unterschutzstellung, denn im jetzt bis 2040 gültigen Regionalplan sei der sogenannte Untersee immer noch vorgesehen. Das Gebiet sei zwar im Regionalplan teilweise als Naturschutzvorrangfläche ausgewiesen, jedoch nicht in seinem ganzen Umfang nämlich zwischen der Talbrückenstraße, der Herforder Straße, der Grafenheider Straße und der Bahnlinie.

Auch der von Amprion geplante **Phasenschieber** im Bereich Holtkamp habe den Vorstand beschäftigt. Einige pressewirksame Aktionen seien in Holtkamp durchgeführt worden. Dieser Phasenschieber sei eine riesige industrielle Anlage; 9 Fußballfelder groß und passt überhaupt nicht in den unzerschnittenen kulturlandschaftlich bedeutsamen Raum von Holtkamp, in dem Naturschutzgebiete vor allem für den Vogelschutz eingerichtet seien.

Weiter beschäftigte den Vorstand die Planung von **PV-Anlagen** (Photovoltaik) im Außenbereich. Hier legte die Verwaltung ein Konzept vor, bei dem dankenswerterweise die

Naturschutzverbände mitarbeiten konnten. Eine Arbeitsgruppe wurde eingerichtet, die einen Vorschlag, der unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten akzeptabel ist, unterbreiten soll.

Weiteres Thema war der **2. Bielefelder Naturschutztag**, der 2023 im Hof Ramsbrock zum Thema erneuerbare Energien stattgefunden hat. Beim nächsten Naturschutztag, der zurzeit in Planung ist, soll das Thema Wald im Vordergrund stehen.

Mathias Wennemann führte dann an, dass er in der Gemeinde Borgholzhausen, die über keine hauptamtlichen Naturschützer verfügt, in mehrere Prozesse involviert sei. Zum einen gehe es um den Planungsdialog Erdverkabelung, wobei sich der Naturschutz vehement gegen das zurzeit geplante Verfahren der offen durchgeführten **Erdverlegung** von Kabeln wende. Deutlich umweltschonender sei, die Verkabelung mithilfe von Bohrungen vorzunehmen. 99 % der Inanspruchnahme von ökologischen Faktoren könnten so verhindert werden. Eine offene Bauweise für die Erdverkabelung würde bedeuten, dass der Boden für die Trasse 25 m breit und 3 m tief aufgerissen werden müsse. Das komme in der Umweltwirksamkeit einem Autobahnbau gleich. Insbesondere dürften die Biotopsysteme im Bereich der Anlage auf Jahrzehnte gestört bzw. vernichtet sein.

Das zweite sei der **Klimadialog** in Borgholzhausen. Hier seien 88 Vorschläge zur Anpassung an den Klimawandel eingebracht worden, unter anderem von Prof. Dr. Oliver Krüger. Der wichtigste Punkt sei die Reduzierung des Flächenverbrauchs, das Zweite die Anpflanzung von 10.000 Bäumen.

Zum Schluss ihres Rechenschaftsberichts nimmt Claudia Quirini-Jürgens die Ehrung der verstorbenen Mitglieder vor. So verstarben 2023 Prof. Helmut Steiner, Sabine Deutsch, Michael Blaschke und Klaus-Peter Reimann (Aktives Mitglied der Geobotanischen AG). Mit Michel Blaschke sei ein allseits geachteter und vorzüglicher Umweltschützer und Aktivist von uns gegangen, dessen eindringliche Filme über Umweltthemen viele tief berührt hätten.

Im **Bericht der Schatzmeisterin** wies Dr. Ulrike Letschert zunächst auf die rechtzeitig fertig gewordenen Vereinsberichte hin und merkt an, dass die Mitglieder sich einen Bericht für sich und andere Mitglieder mitnehmen sollen, da sie dann viel Porto sparen könnte.

Die Einnahmen generieren sich im Wesentlichen aus den Mitgliedsbeiträgen, den Zuwendungen und Spenden für den Amphibienschutz, den Projektmitteln für das Insektenprojekt BieNe und Spenden. Der Amphibienschutz und das Projekt BieNe sind Durchlaufposten, zu denen der Verein nur einen kleinen zusätzlichen Beitrag leisten muss. Weitere Ausgaben betreffen z. B. die Erstellung und den Druck des Vereinsberichts und der Programme, die Kosten für die Arbeitsgemeinschaften und die Geschäftsstelle und die Versicherungen. Insgesamt ergab sich ein Überschuss von knapp 1.400 €.

Im **Bericht der Kassenprüferinnen** teilte Ilka Brust, eine der Kassenprüferinnen, mit, dass die Kasse, nachdem sie sorgfältig zusammen mit Ulla Schulz geprüft worden ist, in Ordnung sei. Bedauert wurde allerdings, dass das Projekt Insektenhotel immer noch nicht umgesetzt sei. Es folgte die **Entlastung des Vorstands**. Ergebnis: einstimmig entlastet, bei Enthaltung aller Vorstandsmitglieder.

Zur Durchführung der **Wahl** wurde als Wahlleiterin Ute Soldan gewählt. Anwesend waren zu den Wahlen 25 stimmberechtigte Personen. Der **Vorstand** war bereit, noch einmal zu kandidieren. Ute Soldan stellte fest, dass keine weiteren Vorschläge eingegangen sind. Sie fragte, ob geheime Wahl gewünscht würde, das wurde nicht gewünscht. Sie fragte dann weiter, ob Einzelabstimmung notwendig sei, oder der Vorstand en bloc gewählt werden könnte. Einvernehmlich wurde eine en bloc Wahl für ausreichend befunden. Ergebnis: Wiederwahl des Vorstands – einstimmig bei Enthaltung aller Vorstandsmitglieder. Alle Vorstandsmitglieder nehmen die Wahl an.

Im Anschluss erfolgte die Wahl der **Kassenprüferinnen**. Die Kassenprüferin Ilka Brust erklärte, dass Petra Schwenk nicht anwesend



Bestätigter Vorstand: v. l. Thomas Keitel (Schriftführer), Mathias Wennemann (Vorsitzender), Dr. Ulrike Letschert (Schatzmeisterin), Claudia Quirini-Jürgens (Vorsitzende), Bente Kähler (Schriftführerin), Heiner Härtel (Schriftführer).

sein könne, sie aber ausrichten ließ, dass sie gern das Amt annehmen würde, wenn sie gewählt würde. Petra Schwenk und Ilka Brust werden einstimmig und ohne Gegenstimme zu den neuen Kassenprüferinnen gewählt

Als letzter Punkt vor der Kaffeepause wird noch beschlossen, den **Mitgliedsbeitrag** 2025 wie bisher beizubehalten.

Nach der Kaffeepause folgten die **Berichte aus den Arbeitsgemeinschaften**. Als Erster berichtete Thomas Keitel über die **Geobotanische Arbeitsgemeinschaft** und ihre Tätigkeit 2023 sowie die Pläne für das Jahr 2024. Schließlich ging Thomas Keitel auf die **Aktivitäten des Vereins** im Rahmen des **Schutzes der Johannisbachaue** ein. Im Regionalplan sei auf diesen Flächen immer noch der Untersee eingezeichnet. Außerdem sei eine autobahnähnliche Verkehrstrasse der B 61 dort in Planung, die an die planfestgestellte L 712N anschließen soll. Sollte dieser Plan umgesetzt werden, dürften weite Teile der Johannisbachaue ihre naturschutzfachlichen Ziele nicht mehr erreichen und eine weitere Unterschutzstellung sei dann eigentlich obsolet. Er stellte das überdimensionierte Kreuzungsbauwerk zur L 712 vor und die breiten Straßenquerschnitte, die die Inanspruchnahme der Aue notwendig machten. Zusammen mit den Aktivisten von Verkehrswende OWL würde der Verein sich an Aktivitäten gegen diese Planung beteiligen, die auch wegen des Klimawandels aus der Zeit gefallen scheinen.

Es folgte Heiner Härtel für die **Ornithologische Arbeitsgemeinschaft**, der kurz die Ergebnisse des Rabenvogelprogramms von 2023 und das Spechtprogramm für jedermann 2024 vorstellte.

Zum Schluss berichtete Peter Kulbrock (**Arbeitsgemeinschaft Geobotanik**) über die Floristische Datenbank bei der LANUV.

Auenfest in der Johannisbachaue

Am 23. Juni 2024 fand zum 1. Mal ein Auenfest in der Johannisbachaue und auf dem Halhof statt. Im Einklang mit dem gleichzeitig veranstalteten Schildsker Volkslauf bildete das in Kooperation mit etlichen weiteren Veranstaltern/Partnern (Naturschutzverbände, Biologische Station Gütersloh/Bielefeld, namu, Umweltamt, Falken, Landwirtschaft, Sportfischer, Akteure in der Aue wie der Ponyhof und Halhof) ausgerichtete Auenfest einen schönen Festrahmen, um im Bereich Obersee und Johannisaue einen erlebnisreichen Tag für Jedermann bis hin zu vielen Familien in schöner Landschaft, gekoppelt mit Informationen zur Wertigkeit der Johannisbachaue zu verbringen. Und wer wollte, konnte und durfte sich noch sportlich beim Volkslauf betätigen.

Höhepunkt des Auenfestes war die insbesondere für Familien mit Kindern attraktive **Auen-Rallye**, die auf einem ca. drei Kilometer langen Weg rund um die Heckrinderweiden in der Johannisbachaue führte. Auf diesem Weg konnten neun Aktionsstationen angesteuert werden. Gut 350 Laufzettel wurden ausgegeben, so dass ca. 1.000 Teilnehmer an dieser Ralley geschätzt teilgenommen haben dürften. Die Teilnehmer erfuhren dabei am Stand des Naturkunde-Museums (**namu**) etwas über Vögel der Hecken, konnten beim Stand der Biobauernfamilie Fischer Biokartoffeln vom **Schelphof**, „ernten“, wurden von der **Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld** über



Ein Teil der Auenfest- Organisatoren. v. l.: Uli Gödde (Falken), Jürgen Wächter (Sportfischereiverein Bielefeld), Katrin Christiansen (Falken), Thomas Schikora (NABU Bielefeld), Claudia Quirini-Jürgens (Biostation GT-BI, NWV), Dr. Jürgen Albrecht (NABU Bielefeld), Reinhard Fischer (Biolandwirt Schelphof), Sylvia Iserlohn Grafen und Birgit Rexmann (beide Umweltamt Bielefeld).



Stand vom NWV beim Auenfest mit Mareike Zizka (Öffentlichkeitsreferentin vom BieNe-Projekt) und Standbesucher Frank Püchel-Wieling. Im Hintergrund der Stand der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld mit Meinolf Ottensmann und Besuchern.

den Lebensraum Acker mit seiner bedrohten Vielfalt an Vögeln, Insekten und Ackerwildkräutern aufgeklärt, bekamen am Stand des **Naturwissenschaftlichen Vereines** u. a. Infos zum BieNe-Projekt und Insekten, beobachteten zusammen mit dem **NABU Bielefeld** die Jungstörche bei ersten Flugübungen im Horst, erlebten die **Ponys der Familie Bahra** auf dem Hof Jerrendorf, bei der sich auch dank der Unterstützung durch Carolinen-Brunnen eine Erfrischungsstation befand, lernten am Stand des **Sportfischereivereines** und **Landesfischereiverbandes** etwas über Gewässerbewohner, erfuhren bei der **Waldschule der Kreisjägerschaft** etwas über Waldtiere und Co., die **Falken Bielefeld** stellten die Heckrinderherde fast zum Anfassen nah vor und am Stand von **BUND und Parents for Future** bekam man Informationen, warum die Johannisbachaue durch viele Projekte hochgradig gefährdet ist (neue ICE-Strecke, Straßenausbau) und wie wichtig umgekehrt die Aue in unverbauter Breite für den immer wichtiger werdenden Hochwasserschutz ist.

Die erfolgreichen Rallye-Teilnehmer*innen bekamen nach der Rückkehr beim Halhof kleine Präsente für junge Naturforscher*innen, die von der Sparkasse Bielefeld gesponsert wurden. Besonders beliebt waren Becher- und Handlupen, Bestimmungshilfen für Tiere und Pflanzen sowie Bastel- und Aktionsideen für die Naturerkundung.

Rund um das Auenfest bot der Halhof mit seinen Informationsständen vom Umweltamt, Biologischer Station Gütersloh/Bielefeld und NABU zur Johannisbachaue und seinen kulinarischen Angeboten mit Kaffee und Kuchen, Waffeln und später regionale leckere Grill- und Gulaschgerichte der Falken, hergestellt aus dem Fleisch der Heckrinder, zudem Angebote für Kinder wie Hüpfburgen und Kinderschminken viele Möglichkeiten für die zahlreichen Besucher, sich aufzuhalten, so dass dort reger Andrang herrschte.

Begeistert wurden auch die vielen Schwalben und Spatzen beobachtet, die stetig zu ihren Nestern unter dem Scheunendach hin und her flogen. Bei einer Unterschriftenaktion zeigten viele Besucher daher deutlich, dass sie den Schutz der Johannisbachaue für wichtig erachten.

Den Abschluss des Festes bildete ein gemütliches Beisammensein der Akteure, die sich den verbliebenen „Leckereien" widmeten, bis das EM-Fussballspiel der deutschen Mannschaft die Meisten nach Hause „lockte".

Dritter Bielefelder Naturschutztag 2024

Naturschutz lebt ganz wesentlich von einem regelmäßigen fachlichen Austausch aller

aktiven Personen und Institutionen. Besonders in Zeiten mit großen Herausforderungen sind Information und Kommunikation sowie eine gute Vernetzung der Akteurinnen und Akteure wichtige Elemente einer erfolgreichen Naturschutzarbeit für die Region. Einen kleinen Baustein wollen dazu der **Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend und der Förderverein des Klima- und Umweltbildungszentrums Hof Ramsbrock** mit der Einrichtung eines sogenannten Bielefelder Naturschutztages liefern, quasi als Vernetzungstreffen aller am Naturschutz interessierten Personen aus dem Raum Bielefeld.

Nach den erfolgreichen ersten zwei Naturschutztagen fand der nunmehr 3. Bielefelder Naturschutztag am 30.08.2024 unter dem Thema „**Natur- und Artenschutz im Wald**" auf dem Klima- und Umweltbildungszentrum Hof Ramsbrock, Ramsweg 2 in Bielefeld-Senne statt. Wie bereits die zwei vorhergehenden Naturschutztage war auch dieser Naturschutztag gut besucht.

Zu Beginn der Veranstaltung gab es einen **einleitenden Vortrag zur Situation des Waldnaturschutzes in Westfalen**, gehalten vom Referenten **Michael Elmer**, Leiter Team Waldnaturschutz beim Landesbetrieb Wald und Holz NRW. Danach hielt **Adalbert Niemeyer-Lüllwitz** (BUND Bielefeld) einen Vortrag zur **Position des Naturschutzes**.

Im Anschluss folgte, wie bei den ersten Naturschutztagen, eine Podiumsdiskussion unter Beteiligung der Zuhörenden. Als Moderator konnte hierfür **Karsten Otte**, Sprecher der Bezirkskonferenz Naturschutz OWL, gewonnen werden.



Die Podiumsdiskussion umfasste **3 Themenkomplexe**: zuerst zu Möglichkeiten des **Vertragsnaturschutzes im Wald**. So existiert in der Landwirtschaft bereits seit Jahrzehnten das Förderinstrument Vertragsnaturschutz mit vielfältigen Fördermöglichkeiten gegen ökologische Dienstleistungen. Mit der letzten GAP-Reform wurde dieses Instrumentarium noch erweitert. Aber wie sieht es im Wald mit Fördermöglichkeiten für naturnahes Bewirtschaften aus. Weitere Themenkomplexe waren zum Umgang mit dem **FFH-Gebiet Östlicher Teutoburger Wald** und dem **Stadtforst/Stadtwald Bielefeld**.

Als **Podiumsteilnehmer** standen **Dr. Jürgen Albrecht** (NABU Bielefeld) und **Adalbert Niemeyer-Lüllwitz** (BUND Bielefeld) für den ehrenamtlichen Naturschutz, **Ina Bormann** (Regionalforstamt OWL) als Vertreter des Landesbetriebes Wald und Holz, **Anna Rosenland** (Stadt Bielefeld) als Vertreter des Stadtwaldes und **Clemens von Spiegel** (Forstbetriebsgemeinschaft) als Vertreter für den Privatwald für die Diskussion zur Verfügung.

Es folgte eine angeregte Diskussion, bei der bereits bestehende Fördermöglichkeiten dargelegt wurden und auf das von Bielefeld derzeit in Planung und in enger Abstimmung mit den Naturschutzverbänden befindliche Naturwaldkonzept verwiesen wurde. Die Atmosphäre war hierbei eine sehr gute und fachlich basierte, so dass sich am Schluss alle Akteure wie Gäste bei



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion: v. l. Karsten Otte, Adalbert Niemeyer-Lüllwitz, Anna Rosenland, Clemens von Spiegel, Ina Bormann, Michael Elmer, Dr. Jürgen Albrecht.

Kaffee und Kuchen weiter in netter und zumeist kleineren Runden austauschten.

Das BieNe-Projekt (s. o. Bericht von Peter Rüther bei Mitgliederversammlung)

Das Projekt BieNe wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Projektträger sind die **Biologische Station Kreis Paderborn – Senne e. V.** und der **Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e. V.**

Blütenbesuchende Insekten sind für sehr viele unserer Wild-, Nutz- und Zierpflanzen eine wichtige Bestäubergruppe. Diese Insekten sind sowohl auf ein ausreichendes Angebot an pollen- und nektarspendenden Pflanzen als auch auf geeignete Reproduktionsräume mit Nistplätzen bzw. Nahrungsquellen für ihre Larven angewiesen. Alle diese Strukturen müssen zudem in einem engen räumlich-funktionalen Zusammenhang stehen. Neben der freien Landschaft hat besonders der Siedlungsraum für zahlreiche Insekten eine große Bedeutung als Lebensraum. Auch vergleichsweise kleine Flächen können schon einen wichtigen Beitrag für die Stärkung von Insekten-Populationen leisten, vor allem wenn es viele Flächen sind. Das wollen wir mit diesem Projekt erreichen (*https://projekt-biene.de/*).

Hauptziel des Projektes ist daher die Aufwertung des Siedlungsraumes im Bereich der Stadt Bielefeld als Lebensraum für blütenbesuchende Insekten. Dazu sollen über eine Informationskampagne und ein umfassendes Beratungsangebot möglichst viele gesellschaftliche Gruppen für das Problem des Insektenrückgangs sensibilisiert werden. Eigentümerinnen und Eigentümer von Gärten und anderen Grünflächen sollen zu Verbesserungsmaßnahmen angeregt werden. Ergänzend dazu sollen konkrete Maßnahmen mit ausgewählten Projektpartnerinnen und Projektpartnern beispielhaft umgesetzt werden (z. B. als Insekten-Schaugärten). Im Sinne von Best-Practice-Beispielen sollen die Maßnahmen als Vorbild für weitere Interessierte dienen und in den teilweise bundesweiten Netzwerken der Akteure im Projekt bekannt gemacht werden. In der Summe aller Projektmaßnahmen soll auf öffentlichen und privaten Flächen ein Netz wertvoller Insekten-Lebensräume entstehen, das Bielefelder Netz („BieNe"). Die Ergebnisse des Projektes können außerdem anderen Initiativen oder Projekten als Vorbild dienen.



Stechimme im Anflug auf eine Glockenblume. Foto: Christian Venne.



Holzstelen mit vorgebohrten Löchern als „Nisthilfe" für holzbewohnende Insekten auf dem Hof Ramsbrock. Foto: Mareike Zizka.

Das Projekt wird begleitet von einer Steuerungsgruppe, die sich regelmäßig mit allen am Projekt beteiligten Akteuren trifft (*https://projekt-biene.de/das-bielefelder-netz/*). Diese wird auch u.a. bei Führungen über umgesetzte Maßnahmen informiert, z. B. bei der Besichtigung von Maßnahmen bei der Wohnanlage



Eines der fertiggestellten Rollups.

Freie Scholle an der Apfelstraße, des Insekten-Schaugartens in der Kleingartenanlage „Am Meierhof" in Heepen oder auf dem Waldfriedhof (u. a. Neuanlage einer Heidefläche durch Mahdgutübertragung vom Flugplatz Windelsbleiche) in Sennestadt.

Ein wichtiger Schwerpunkt des BieNe-Projektes ist auch die Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu gehört die Gestaltung der Internetseite, die Erstellung von Flyern, Vortragsveranstaltungen, Kurse für „Insekten-Botschafterinnen", eine Wanderausstellung, Fachtagungen, Rollups, Exkursionen etc.

Auch jedes Vereinsmitglied kann sich natürlich beraten lassen, einfach Kontakt aufnehmen unter *info@projekt-biene.de* oder Mathias Wennemann (*wennemann@projekt-biene.de*) bzw. Mareike Zizka (*zizka@projekt-biene.de*) kontaktieren. Weitere Infos s. *https://projekt-biene.de/.*

„Schlusswort"

Zum Schluss des Vorsitzendenberichtes bleibt der Dank an alle Aktiven unseres Vereines, die sich aktiv zum Wohle unseres Vereinslebens engagieren (s. die Berichte der einzelnen Arbeitsgemeinschaften in diesem Jahresbericht). Zu erwähnen ist auch das hohe Engagement von Vereinsmitgliedern in Kooperation mit den anderen Bielefelder Naturschutzverbänden NABU, BUND, pro grün und der LNU bei der Erstellung von **Stellungnahmen**, u. a. zum **Regionalplan**, zum **Erhalt der Johannisbachaue** und dessen Ausweisung als Naturschutzgebiet, zur aktuellen **Planung von Amprion**, einen 9 ha umfassenden Phasenschieber in unserer Region zu bauen (im Fokus steht hier u. a. das Gebiet Holtkamp-Ströhen, eine noch intakte Kulturlandschaft mit einem Hotspot an Artenvielfalt: Steinkauz, Rebhuhn, Kiebitz, Brachvolgel usw.), ein neues Wohngebiet am **Hof Bobbert**, der **Ausbau der ICE-Strecke** mit einer möglichen Gefährdung der Johannisbachaue und anderer schutzwürdiger Gebiete angrenzender Regionen sowie der inzwischen trotz massiver Proteste auch seitens unseres Vereines inzwischen genehmigten neuen **Stromtrasse (25 m breit!) in Borgholzhausen** sowie aktuell dem **Ausbau der Stadtbahnlinie 1** in Richtung Württemberger Allee mit einer potenziellen Gefährdung der hier vorkommenden FFH-Art Zauneidechse inklusive ihres Lebensraumes und dem geplanten **großen neuen Gewerbe- und Wohngebiet in der Windflöte**, wichtiger und für Bielefeld extrem selten gewordener Lebensraum von Knoblauchkröte, Steinkauz, Baumpieper und Baumfalke, um nur einige „Baustellen" mit großem Flächenverbrauch und massiven Auswirkungen auf unsere verbliebene Landschaft und ihren davon abhängenden Tier- und Pflanzenarten zu nennen.

Der Naturwissenschaftliche Verein ist mit seinem Fachwissen zu Arten und Biotopen hier stark (auch zeitlich) eingebunden, es ist somit für uns immer noch genug zu tun und unser Fachwissen wird dringend benötigt!

Ein besonderer Dank gilt aber auch allen unseren Mitgliedern, die trotz der Einschränkungen der vergangenen Jahre unserem Verein die Treue gehalten haben.

Claudia Quirini-Jürgens
(Vorsitzende)

Nachruf Dr. Karl Heinz Rustige

05.05.1956 – 21.03.2024



Karl Heinz Rustige ist im Alter von 67 Jahren nach schwerer Krankheit viel zu früh verstorben.

Er studierte Biologie sowie Sozial- und Erziehungswissenschaften an der Uni Bielefeld, war seit 1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für „Biologie und Didaktik der Biologie“ und promovierte dort 1998. Er bot viele sehr beliebte Seminare, Praktika und Exkursionen für Lehramtsstudierende zu limnologischen und ökologischen Themen an.

Vor seinem Eintritt in den Schuldienst war Dr. Rustige im Bereich Limnologie in Deutschland zu einem bekannten Wissenschaftler geworden, dessen Fachkompetenz – insbesondere was Fließgewässer-Ciliaten, Qualitätsbeurteilungen von Fließgewässern angeht – überregional in Fachkreisen gefragt. Besondere Qualifikationen hatte er auf den Gebieten Gewässerindikationen mittels makrozoobenthischer und protozoologischer Coenosen sowie salzfrachtbelasteter Gewässersituationen aufzuweisen.

Als aktives Mitglied der Deutschen Protozoologischen Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Limnologie machte er sich ebenfalls einen Namen. 1999 machte er Referendariat an verschiedenen Schulen z. B. in Bielefeld am Westfalen Kolleg und am Oberstufenkolleg sowie am evangelischen Gymnasium in Werther.

Seit 2001 arbeitete er am Berufskolleg Halle und wurde Studiendirektor für den Fachbereich Gesundheit und Soziales, für den er sich sehr stark einsetzte. Um die experimentelle und praktische Arbeit im naturwissenschaftlichen Unterricht zu fördern und zu intensivieren legte Karl Heinz Rustige mit Schülerinnen und Schülern einen Schulteich und zwei Kräuterspiralen an und richtete einen neuen, modernen Biologieraum mit modernen Medien ein. Er war Vorbild für viele Schüler:innen, die anschließend ebenfalls Biologie oder Sozialwissenschaften studierten. Als Ausbildungsbeauftragter betreute er während seiner Schulzeit über 30 Referendarinnen und Referendare.

Karl Heinz Rustige ist 1994 in den Naturwissenschaftlichen Verein eingetreten und war im November 1998 der Initiator einer neuen AG Limnologie, da die bisherige AG sich im November 1997 nach 7 Jahren ihres Bestehens aufgelöst hatte. Am 25.01.1999 fand das erste Treffen der neuen AG unter der Leitung von Karl Heinz Rustige statt und seitdem trafen sich die Mitglieder jeweils am 4. Montag des Monats in den Räumen des namu am Adenauerplatz oder der Uni Bielefeld. Ziele der AG waren die Erfassung der Fließgewässer-Organismen naturnaher Bäche in OWL und Aktivitäten zum Erhalt und zur Wiederherstellung entsprechender Gewässer. Bis 2011 wurden regelmäßige Bestimmungsübungen zu Fließgewässenorganismen, Vorträge und Exkursionen zu den Bächen in Bielefeld und Umgebung angeboten.

„Er war Naturwissenschaftler und ein Mensch mit emotioneller Hinwendung zur

Natur, der die Natur liebte und sich seine Neugier, sein Staunen, sein Wundern, seine Ehrfurcht vor der Natur bewahrte, vermittelte, lebte." (Monika Edler-Rustige)

Veröffentlichungen

Lenz, H., Rustige, K. H. (1998): Einflüsse von Aufstauungen auf die Makrozönose eines urbanen Fließgewässers. Eine Untersuchung am Weser-Lutter-System (Ostwestfalen).- Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld **39**, 97–124.

Nolting, E., Rustige, K. H. (1998): Investigations on Ciliate Settlement in the Rivers Werra and Weser.- Limnologica Sonderheft **28**, 255–262.

Rohlfing, S., Rustige K. H., Mannesmann, R. (1998): Biologische Befunde.- in: DVWK: Folgen der Reduktion der Salzbelastung in Werra und Weser für das Fließgewässer als Ökosystem, 24–34.

Rustige, K. H. (1991): Eine Bestimmungshilfe für die epizoischen Ciliaten der einheimischen Gammariden.- Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld **32**, 263–290.

Rustige, K. H., Mannesmann, R. (1991): Die Verbreitung der epizoischen Ciliaten von Gammarus pulex L. im Johannisbachsystem des Ravensberger Hügellandes (Ostwestfalen).- Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld **32**, 291–321.

Rustige, K. H., Mannesmann, R. (1993): Die Verbreitung der Gammarus-Epizoen und ihre Bedeutung im Rahmen der Gewässeranalyse.- Limnologica Sonderheft **23 (1)**, 39–45.

Rustige, K. H., Friedrich, C. (1994): Zur Träger- und trägertopographischen Spezifität der epizoischen Ciliaten auf Asellus aquaticus. Mit Bestimmungsschlüssel.- Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld **35**, 269–310.

Rustige, K. H., Mannesmann, R. (1994): Zur Verbreitung und Indikatorfunktion der epizoischen Ciliaten (Protozoa: Ciliophora) auf Asellus aquaticus (L.).- Limnologica **24**, 231–237.

Rustige, K. H. (1995a): Auswirkungen von Salzbelastungen auf die Ciliatenbesiedlung in Fließgewässern.- Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld **36**, 247–274.

Rustige, K. H. (1995b): Heliochona scheutenii und Spirochona gemmipara als Besiedler von Gammarus tigrinus.- Mikrokosmos **84**, 346–348.

Rustige, K. H., Friedrich, C., Külzer, H. (1997): Distribution patterns of sessile ciliates in salt-polluted running water systems.- Limnologica Sonderheft **27**, 85–90.

Rustige, K. H. (1998): Ciliaten- und Makrozoenbesiedlung bei unterschiedlicher saprobieller Belastung im Johannisbach und in der Aa (Ostwestfalen).- Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld **39**, 219–239.

Rustige, K. H. (1999): Auswirkungen von Salzbelastungen auf die Mikro- und Makrozoenfauna in Fließgewässern.- Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld **40**, 109–126.

Ziemann, H., Nolting, E., Rustige, K. H. (1999): Salzgehalt. - In: Tümpling, W. V., Friedrich, G.: Biologische Gewässeruntersuchung, 309–319.

Nachruf Prof. Dr. Klaus Töpfer



Am 8. Juni 2024 verstarb Prof. Dr. Klaus Töpfer im Alter von 85 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit.

Prof. Dr. Klaus Töpfer wurde 1938 in Waldorf (Schlesien) geboren und musste mit seiner Familie in jungen Jahren als Folge des zweiten Weltkrieges von dort fliehen. Er fand in der Stadt Höxter seine zweite Heimat, in welcher er bis zu seinem Tode wohnte.

Töpfer studierte nach seinem Abitur Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Mainz, Frankfurt/Main und Münster. 1968 promovierte er zum Thema „Regionalpolitik und Standortentscheidung". Ab 1970 führte ihn seine wissenschaftliche Laufbahn vom Zentralinstitut für Raumplanung in Münster an die Wirtschaftsakademien Münster und Hagen und die Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, bevor er als Leiter der Abteilung Planung und Information in der Staatskanzlei des Saarlandes arbeitete.

1978 kam Klaus Töpfer als ordentlicher Professor an die Universität Hannover und wurde Direktor des Instituts für Raumforschung und Landesplanung. Gleichzeit machte er sich als Mitglied im Sachverständigenrat für Umweltfragen einen Namen. Bereits 1979 verließ er Hannover wieder, um als Staatssekretär im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Umwelt in Rheinland-Pfalz zu arbeiten. Etwas zeitversetzt dazu war er auch Mitglied und stellvertretender Vorsitzender im Bundesfachausschuss Umwelt der CDU.

Von 1987 bis 1994 wurde Klaus Töpfer zweiter Umweltminister der Bundesrepublik Deutschland. In dieser Zeit setzte er maßgebliche, z. T. global beachtete umwelt- und klimapolitische Akzente. Er legte sich mit der Atomindustrie an, setzte die damals weltweit schärfsten Dioxin-Grenzwerte durch und stand für das Verbot von Ozonschichtzerstörenden Fluorchlorkohlenwasserstoffen (FCKW). Vielbeachtet war in dieser Zeit auch sein publikumswirksamer Kopfsprung in den Rhein, mit welchem er im Mai 1988 die Umweltpolitik ins öffentliche Bewusstsein rückte.

1992 prägte er die „Konferenz von Rio" wesentlich mit und verhalf diesem Umweltgipfel, dem ersten seiner Art, zum Durchbruch. Zudem war er Mitbegründer der UN-Klimakonferenzen. Wenn in dieser Zeit Deutschland international als „Vorreiter" im Umweltschutz galt, war das vor allem auch sein Verdienst.

1994 bis 1998 wurde Töpfer Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau und war gleichzeitig von 1990 bis 1998 Mitglied des Bundestages. Als Bauminister bereitete er den Umzug der Bundeshauptstadt von Bonn nach Berlin vor.

1998 schied Töpfer aus der Bundesregierung aus. Im Anschluss war er von 1998 bis 2006 Exekutivdirektor des Umweltprogrammes der Vereinten Nationen und Generaldirektor des Büros der Vereinten Nationen in Nairobi (UNEP). Zudem war er seit 2001 Mitglied im Rat für Nachhaltige Entwicklungen.

Folgend war er national und international vielfältig für Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Politik und Wissenschaft engagiert. So gründete er 2009 das Forschungsinstitut IASS in Potsdam, das vor allem auch die soziale und kulturelle Dimension der Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt rückte und seit 2023 als RIFS Potsdam ein Teil der Helmholtz-Gemeinschaft ist.

Neben seinem Engagement als Politiker, Gastredner oder Interviewpartner in Umweltfragen blieb Klaus Töpfer der Wissenschaft verpflichtet und lehrte als Honorarprofessor an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, der Eberhard Karls Universität Tübingen sowie als Professor für Umwelt und nachhaltige Entwicklung an der Tongji-Universität in Shanghai. Gleichzeitig wollte er junge Menschen für die großen Herausforderungen von Hunger, Armut und Ungleichheit sensibilisieren.

Für seine Verdienste wurde Töpfer das Große Bundesverdienstkreuz verliehen und der Staatspreis des Landes NRW. Er erhielt zudem an verschiedenen Universitäten die Ehrendoktorwürde und war Ehrenprofessor an der Tongji-Universität in Shanghai.

Festrede von Prof. Dr. Klaus Töpfer anlässlich des 100-jährigen Bestehen unseres Vereines im Jahr 2008

Am 29.01.1908 wurde der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e. V. gegründet. 2008 widmete sich daher ganz dem 100-jährigen Geburtstag unseres Vereines unter dem Motto „100 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein – Natur erforschen – Vielfalt erleben". Höhepunkt der vielfältigen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr war unser Festakt am 11. April 2008 im Großen Saal der Ravensberger Spinnerei, der einen würdigen Rahmen für die Feier zum 100-jährigen Geburtstag bildete. Besonders freute und ehrte es uns, dass es gelungen war, Prof. Dr. Klaus Töpfer als Festredner zu gewinnen. Kontakte zwischen Prof. Dr. Klaus Töpfer und dem Verein hatte es bereits in früheren Jahren gegeben, als Prof. Dr. Peter Finke und Dr. Martin Büchner bei Gründung des Dachverbandes der Naturwissenschaftlichen Vereinigungen ihn als damaligen Umweltminister aufsuchen durften. Im Verlauf des Abends stellte sich zudem heraus, dass Dr. Seraphim für kurze Zeit Lehrer von Klaus Töpfer am Gymnasium in Höxter war.

In seiner anhand von Fallbeispielen angereicherten und daher sehr lebendigen und facettenreichen Rede mit dem Titel „Nachhaltige Entwicklung und Klimapolitik – die Friedenspolitik der Zukunft" ging Prof. Dr. Klaus Töpfer darauf ein, wie sehr regionales Handeln mit globalen Auswirkungen zu tun hat, deren Folgen sich nicht nur in drängenden umweltrelevanten Bereichen zeigen, sondern auch Lösungen für die anstehenden gesellschaftspolitischen Fragen verlangen. Jeder, und sei es noch so eine kleine Kommune, müsste hierzu Ihren Beitrag leisten. Wir als regional tätiger Naturwissenschaftlicher Verein wären daher dazu angehalten, unseren Teil dazu beitragen, das uns anvertraute Naturerbe auch für die kommenden Generationen zu erhalten. So seien heute wie gestern die Ziele gleich geblieben, hätten sogar teils noch an Aktualität gewonnen. Vor allem aber hätten sich die Dimensionen geändert, mit denen es der Naturwissenschaftler zu tun hat, von einer ursprünglich mehr auf regionale Aspekte gerichteten Denkweise auf heute notwendige globale Auswirkungen des menschlichen Handelns. Töpfer wies eindringlich darauf hin, dass die Aufgaben für Naturwissenschaftler und Politiker bezogen auf den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen nicht kleiner geworden sind und zeigte die Bedeutung der Bürgergesellschaft als Kontrolleur und Motivator für die Politiker auf, so auch für die Umweltpolitik. 100 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein in Bielefeld war für ihn ein prächtiges Beispiel, wie Bürgerinnen und Bürger sich aus Liebe zur heimatlichen Natur für ein Wissensgebiet entschieden haben, das umfangreich gewachsen ist.

Insgesamt zog sich der Spannungsbogen seines Vortrages von der Energie- und Ressourcenverschwendung auf der Seite der Industrienationen bis zur bitteren Armut und der mangelhaften Versorgung mit Nahrung und Trinkwasser auf der Seite der Entwicklungsländer. Töpfer machte deutlich, dass es nicht die eine Lösung für die Vielzahl der Probleme geben kann, auf vielen Gebieten



Gruppenfoto, v. l.: Dr. Martin Büchner (Ehrenvorsitzender NWV), Horst Grube (Bürgermeister Stadt Bi), Claudia Quirini-Jürgens (Vorsitzende), Prof. Dr. Klaus Töpfer (Festredner), Lutz Kunz (Bezirksregierung Detmold), Kasten Otte (Bezirkskonferenz Naturschutz)

müsse es Veränderungen geben. Viele Einzellösungen seien bekannt, die Verbreitung moderner Umwelttechniken dürfe nicht daran scheitern, dass die ärmeren Länder sich diese finanziell nicht leisten können. Mit Beispielen, persönlichen Erlebnissen und Anekdoten gewürzt, die globalen Probleme auf lokale Ebenen zurückführend, regte der Festvortrag die Zuhörer zum Nachdenken an und hat auch aus heutiger Sicht – leider – nichts an Aktualität verloren.

Zum Abschluss seiner Rede wünschte Prof. Dr. Klaus Töpfer unserm Verein eine erfolgreiche Zukunft. Angesprochen auf die nächsten 100 Jahre, beschränkte er allerdings die Zeitspanne: „Die nächsten vier Jahre werden die schwersten!“ Diese Zeitspanne haben wir inzwischen immerhin längst verlassen!

Eine besondere Ehre verschaffte Prof. Dr. Klaus Töpfer unserem Verein dann mit seiner Ankündigung, Mitglied unseres Vereines werden zu wollen.

Wir verlieren mit Prof. Dr. Klaus Töpfer daher nicht nur einen für den politischen Umweltschutz wegweisenden Politiker und Wissenschaftler, sondern auch ein Vereinsmitglied, welches sich stets für die Menschen, die weltweite und regionale Umweltpolitik sowie Armutsbekämpfung und darüber hinaus stets auch für unsere Heimatregion eingesetzt hat. Der Naturwissenschaftliche Verein wird Klaus Töpfer ein ehrendes Andenken bewahren - als Umweltpolitiker, als Vereinsmitglied, aber auch als bodenständig stets nahbar gebliebener sozial eingestellter Mensch, aus heutiger Sicht leider keine Selbstverständlichkeit.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Claudia Quirini-Jürgens
(Vorsitzende)

Aus den Arbeitsgemeinschaften

AG Amphibien und Reptilien 200
AG Astronomie / Volkssternwarte 206
AG Geobotanik 208
Botanische Bestimmungskurse 210
AG Mykologie 210
AG Ornithologie 210
AG Rhenoherzynikum 211

AG Amphibien und Reptilien

Frühjahrswanderung - Aufbau der saisonalen Schutzzäune

Die Amphibienschutzzäune standen in Bielefeld noch nicht alle, da wanderten erste Amphibien bereits ab dem 3. Februar, gegen 18:15 Uhr bei 10 °C mit Nieselregen, so früh wie seit Jahrzehnten nicht.

An der Bechterdisser Straße waren leider, wie in jedem Jahr reklamiert, zuerst die Rückwanderzäune aufgebaut worden, wiederum so senkrecht, dass Amphibien sie leider nicht aus dem Straßenraum überklettern können. Vor dem noch nicht stehenden Hinwanderzaun wurden überfahrene Amphibien auf der Straße notiert.

Am 4. Februar wurden auf der Deppendorfer Straße ca. 20 Amphibien, auch überfahrene notiert. In Bad Salzuflen soll an einer Stelle schon ein Zaun stehen.

In Bielefeld mussten noch an drei Standorten Schutzzäune aufgebaut werden, bevor das Abarbeiten der üblichen Reklamationen begann.

Der Kreis Lippe baute am 7. Februar den Hinwanderzaun am Dornenkamp in Bad Salzuflen auf. Die StrNRW Zäune standen am 7.02. im Bereich Gut Eckendorf, der Bauhof Leo baute hier ab Rosenmontag, 12.02. auf.

Ab dem 09.02. wanderten Amphibien gut zweistellig, ab dem 11. Februar auch schon gut über 100 Amphibien am Abend die Schutzzäune an. An der Friedenstraße in Leopoldshöhe wurden am Abend 152 Amphibien notiert, am 12. Februar 167 Amphibien plus 8 Molch-Totfunde. Am 13.02. verlängerten wir ehrenamtlich in privater Einfahrt (mit Erlaubnis) beidseitig den Zaun, am 15.02. wurden gut über 200 Amphibien notiert.

Der Zaunaufbau an der Bechterdisser Straße war leider nicht wirksam korrigiert, so dass partielle Korrekturen (nach Totfunden) ehrenamtlich nur mit größerem Aufwand möglich waren. Der Aufbau an den Heeper Fichten erfolgte am 12.02., Rosenmontag, zum Schluss der Aufbau an der Selhausenstraße. Die Reihenfolge des Zaunaufbaus wurde vor Jahrzehnten nach Wanderbeginn an den Standorten festgelegt.

Seit Montag 12.02. stehen an der Heeper Straße in Leopolshöhe (Kreis Lippe) auch die Hin-Zäune; leider hatte man vergessen die Fangeimer einzubauen. Am 15.02. wurden 11 Amphibien per Handsammlung von der Straße erhascht; über 100 Kraniche bei Mondschein notiert.

Hillegosser Straße am 14.02. 19:00 Uhr, es war schon pitschnass, weiterer Regen bei 10 °C und einige Totfunde. Im Bereich Bachrenaturierung ein Erdkrötenweibchen mitten auf der Spur. Bremse, Warnblink, raus und ja: ganz vorsichtig und langsam kam der Linienbus vorbei. Danke.

Die Straßensperrungen in Bielefeld begannen ab dem 14.02. und aufgrund der frühen Wanderung über 9 Wochen statt wie zuvor über 6 Wochen.

16.02. Heeper Straße in Leopoldshöhe: die Fangeimer sind endlich da, leider wieder die größeren mit den zu großen Ablauflöchern im Boden, etwas hastig eingebaut und zu großem Abstand zwischen Zaun und Eimer.

An der Bechterdisser Straße wurden bis Mitte Februar bereits über 500 Amphibien notiert, in Vorjahren galt die Regel: bis zum 15. Februar sollten die Schutzzäune stehen. Mit dem Klimawandel hat sich die Amphibienwanderung zu den Laichgewässern um gut 2 Wochen verschoben und nun gilt „Bis zum

1. Februar sollten die Schutzzäune stehen". 16.02. war ein mega Abend bei 12 °C und nass, häufig mit Nieselschauern.

17.02. Rückmeldung „die Amphibien sind in Bethel schon aktiv und überqueren die Straßen". In Bethel fahren viele Mitarbeitende zur späten Stunde oder früh am Morgen zur dunklen Zeit. Es wurden einige Kröten vom Quellenhofweg und Ebenezerweg umgesetzt.

Rund um das Gut Eckendorf wurden am 19.02.2024 neue Entwässerungsgräben angelegt, am Wald wurde auch die Straße untertunnelt.

Bis zum 21.02. blieb es nass mit Temperaturen um die 10 °C abends und Amphibien wanderten überall gut. Dann sorgte kurz ein Temperaturabfall und etwas Trockenheit für weniger Amphibienfunde. An der Bechterdisser Straße saß schon zuvor, am 19. und 20.02., nicht ein Flanierer auf dem Spazierweg, sie hatten eine gute Wettervorhersage. Renate meldete am 21.02. von der Friedenstraße in Leopoldshöhe., „wir haben bis jetzt (inkl. Totfunde) 1256 Amphibien, davon 1085 Molche". Wow, das ist früh!

22.02. Ab 18:45 Uhr bei 11 °C, nass und weiterer Regen mit Böen wanderten viele Amphibien.

Ein eisiger Wind wehte an der Heeper Straße in Leopoldshöhe am 25.02.; die Zaunösen rissen aus, der Zaun flatterte lose herum. Amphibienbetreuer haben den „Zaun", so gut es ging, wieder eingehangen, die voll Wasser gelaufenen Eimer mit geschlossenen Deckel eingesetzt.

Hier und da wurden Fangeimer aufgrund der Kälte geschlossen. Nach der Kältephase wurden am 28.02. ab 18:30 Uhr bei ca.10 °C an der Bechterdisser Straße erste Rückwandereimer geöffnet. Ab dem 1. März wanderten erneut Amphibien die Hinwanderzäune an, am 5. März flanierten einige Erdkrötenmännchen auf dem Spazierweg.

Grester Straße in Leopoldshöhe: Heidi meldet Erdkrötendoppel und ein Grasfroschmännchen unter einem Fangeimer. Am 05.03. trocken, Erdreich noch feucht, um 18:40 Uhr wurde ein rückwanderndes Erdkrötenweibchen beobachtet; bei drei Versuchen über den falsch aufgebauten Hinwanderzaun (senkrecht, labberig) zu klettern, rutschte sie jeweils zurück auf die Straße. Über den Zaun gehoben wanderte die erste notierte Rückwanderin schnell ab. Zaunaufbauer sollten ein paar Mal abends Amphibien betreuen um die Regeln des Zaunaufbaus und die Gründe dafür zu verstehen.

Bechterdisser Straße am 08. und 09.03. einige Löcher im Zaun (= Durchschlupf für Amphibien) beidseitig verklebt. Esther hat die Info-Aushänge an den Zäunen angebracht. Ab dem 13. März mit Nieselregen bei 10 °C gegen 19 Uhr wanderten überall in der Gegend Amphibien. Um den 20. März herum wanderten weitere Erdkröten zurück, aber es gibt noch heftige Hinwanderung, einige Totfunde wurden auf der Hillegosser Straße notiert. Am 22.03. gegen 20:50 Uhr wanderten an der Bechterdisser Straße plötzlich in einem Pulk ein Erdkrötenweibchen sowie 19 Männchen zügig zurück über den Spazierweg in Richtung Straße, unerwartet, denn zuvor wurde der Weg bereits dreimal kontrolliert.

Im Bereich Gut Eckendorf Amphibien wanderten 238 zurück, bevor am 23.03. ein Wetterumschwung mit Tiefstwerten zwischen 4 °C und 1 °C Grad eintrat. Am 25.03. Vollmond und wenig oder keine Amphibien unterwegs. Heidrun meldet am 31.03. Molchtag am Rütli.

„Bis zum 1. April wollen alle im Gewässer gewesen sein" – Offenbar sind nun fast alle im Gewässer gewesen … Eine Flaute, trotz Nässe und abendlichen Temperaturen über 10 °C wanderten kaum Amphibien, nur einige rückwandernde Tiere an den Standorten wo die Schutzzäune nahe der Laichgewässer (Gut Eckendorf) standen.

Donnerstag, 11. April, auch an der Beckendorfstraße war Flaute am Zaun. Amphibienbetreuer nutzten die Zeit um das Kraut an den Schutzzäunen herunter zu schneiden, damit darüber nicht der Zaun überklettert wird.

Eine kleine Eiszeit kam ab Mitte April mit Werten von 2–3 °C nachts. 21.04.2024 Heeper Straße Leopoldshöhe: zwei Eimer waren randvoll geflutet, wurden geleert u. geschlossen. Eisplatten auf den Eimerdeckeln, Schnee drückte den Zaun herunter, außer Schnecken nichts! Dann eine Trockenphase und am 5. Mai endlich etwas Regen und schon liefen Amphibien, auch am Rütli und der Selhausenstraße.

Ab Mai schaufelten Maulwürfe kräftig Erde von unten in die „Maulwurfeimer" hinein; wir mussten immer wieder etwas Erde heraus schaffen.

Am Dornenkamp wurden am 17.05. noch acht Erdkrötenweibchen zurück notiert.

Bechterdisser Straße am 21.05. mit Regen bei 16 °C hin/rück 60 Amphibien, davon drei mit massivem Lucilla-Eigelege (wurde entfernt) und Lucilla-Befall an Erdkrötenmännchen. Der Abend war ohne Totfunde auch nur zu zweit möglich da rückwandernde Tiere schnell über Spazierweg und Einfahrten auf die Straße gelangen. Gut Eckendorf: Hier wurden die Hinwanderzäune bereits abgebaut, die Rückwanderzäune stehen noch. Der 24.05. kam mit Starkregen sowie Gewitter bei warmen 16 °C liefen einige subadulte Erdkröten an die Zäune.

Mit dem Regen am 27.05. sind die ersten diesjährigen Erdkröten aus dem Teich Gut Eckendorf gekommen, zwei Tage später saßen sie ca. fünf Meter entfernt in den Fangeimern. An der Bechterdisser Straße kamen die metamorphosierten Erdkröten ab dem 05.06. an die Schutzzäune.

Bechterdisser Straße am 03.06., ab 22:10 Uhr trocken bei 14 °C, kaum eingeparkt saß aufrecht im Scheinwerferlicht, vielleicht vier Meter entfernt, ein Steinmarder auf dem Spazierweg. Auto sowie der Steinmarder blieben eine Weile, so schön.

Ab Anfang Juni kommt seltener etwas an den Hinwanderzäunen an, am 09.06., abends eine diesjährige Erdkröte liegt tot auf dem Rücken, die Oberseite leicht grüngrau. Sehr kleine schwarze Ameisen hielten sich im Fangeimer auf, zerissene Bärlauchblätter unter dem Eimer vergraulten die Ameisen schnell. Bis jetzt wurden erst 192 Amphibien an den Rückzäunen eingesammelt, aber 146 abends auf der Straße, dem Spazierweg und Bereich der Parkplätze aufgepickt. Am 15.06.2024 wurden gut 300 diesjährige Erdkröten, am 21.06. weitere 366 eingesammelt; einige hatten den Schwärzepilz.

Und wieder wurde Eimer und Zaun am Spazierweg umgefahren, 1 Haltestab abgebrochen; Seitdem der 2. Absperrpömpel weg ist. Ist das nun wohl Standard. Der Umweltbetrieb hat offensichtlich den Papierkorb an der Bank des Spazierwegs geleert, neben dem Spazierweg gab es sehr breite Reifenspuren im Gras.

Bechterdisser Straße am 29.06. ab 23:00 Uhr bei 19 °C Unwetter, Gewitterregen, jede Sekunde Blitze plus Donner. Aber rein ins Wetter und 60 Amphibien umgesetzt, bis 0:45 Uhr waren die Eimer noch okay. Gebietsweise sollen Mengen zwischen 30 und 40 Liter pro Quadratmeter in kurzer Zeit gefallen sein, punktuell auch 50 bis 60 Liter. Nach nächtlichem Unwetter und noch anhaltendem, strömendem Regen wagt sich Betreuerin morgens in Regenhose und Regenjacke raus, auf der Südseite waren Eimer wie Zäune komplett geflutet. Etwa ein Dutzend diesjährige Erdkröten saßen an der trockensten Stelle, insgesamt hat Esther außer adulten und juvenilen Amphibien noch 284 diesjährige Erdkröten eingesammelt.

Ende der Frühjahrssaison am 30. Juni und Start der Sommersaison am 1. Juli.

Die Funde auf Straße, Zufahrt und Spazierwegen von 73 Amphibien im Frühjahr 2023 stiegen auf 155 Amphibien im Frühjahr 2024!

Saisonaler Schutz im Sommer

An der Beckendorfstraße wie an der Pödinghauser Straße wurden auch in diesem Sommer zum Schutz der diesjährig abwandernden Lurche Zäune betreut. An der Bechterdisser Straße ging es Anfang Juli mit der

Rückwanderung wie Abwanderung der Jungamphibien munter weiter bei Temperaturen zur Dämmerung über 10 °C, mit Restfeuchte im Boden, aber auch tagsüber. Häufig wurden Erdkröten mit Lucilia-Befall oder Eigelege notiert. Ab dem 5. Juli war es trocken, ab 10. Juli abends bei 22 °C mit Nieselschauer kamen weitere metamorposierte Erdkröten, davon eine mit Lucilla-Befall an die Zäune. Bis zum 4. Juli notierte das Team Gut Eckendorf 3881 diesjährige Erdkröten; nach zwei Jahren mit kaum Reproduktion war das sehr erfreulich.

Am 15. Juli bei 20 °C, trocken, viele Tigerschnegel hatten sich dicht am Zaun in der Rille versteckt. Sobald trocken und möglich wurde ehrenamtlich das Kraut am Zaun herunter geschnitten, sowie das Moos in den Fangeimern angefeuchtet, das Gewitter kam erst am 21. Juli. Etliche kleine Grünfrösche und juvenile Teichmolche kamen mit dem Regen am Schutzzaun an.

Am 7. August wurde an der Bechterdisser Straße hinter den Hinwanderzäunen das Kraut gemäht, auf alle offenen Eimer hatte die Firma die Deckel obenauf gelegt, es waren auch keine Amphibien darin. Das Mähen war jedes Jahr ein Desaster, nun schlimmer als zuvor, da nicht nur einige Eimer wie Deckel geschreddert, auch Löcher im Zaun sowie Stellen nicht gemäht wurden. Fast alle Haltestäbe waren heraus und wieder neu gesetzt, leider senkrecht und eng an den Zaun, bzw. nach aussen verdreht, Krauthaufen lagen im Anwanderbereich der Amphibien am Zaun zum Darübersteigen für Amphibien usw. Gegen 22:10 Uhr. begann die abendliche Betreuung, beim Anblick dieser Zumutung flüchtete die BetreuerIn, es fehlte sogar eine Nachricht, dass am nächsten Tag alles wieder in einen ordentlichen Zustand gebracht würde. Korrekturen erfolgten am nächsten Tag mit komischen Fehlern, da wusste wer nicht wie es geht? Wir haben wiederum ehrenamtlich die Korrekturen der Firma an den Schutzzäunen korrigiert, Haltestäbe umgesetzt, dafür x Meter Kordel durchgezogen usw. Nach fast 40 Jahren Erfahrung nebst Innovationen der AG ist kaum eine Verbesserung des Aufbaus der Schutzzäune in Sicht. Auch Fotos, Texte sowie stundenlange Mitarbeit macht hoffnungslos irgendwann einen optimaleren effektiven Schutzzaun zu erreichen.

Die ersten juvenilen Teichmolche kamen ab 21. Juli, bis Ende der Sommersaison stieg die Anzahl stetig an, wenn die Feuchte bei zweistelliger Temperatur passte. Die diesjährigen Erdkröten waren Mitte August meist ca. 25 mm groß, wenn sie am Zaun ankamen. In den sechs Wochen Sommersaison wurden 571 Amphibien notiert, umgesetzt, davon 556 lebend plus 327 diesjährige Erdkröten (= Ekmetas). Insgesamt wurden erfasst: 3.247 Ekmetas, 523 Amphibien an Rückzäunen, 31 auf Straße, Spazierweg und Bereich Parkplätze Tierklinik, 17 auf der Hinwanderseite.

Herbstwanderung der Amphibien

An zwei Standorten wird die Herbstwanderung betreut, an der Eickumer Straße und der Bechterdisser Straße. Ab 18. August wurden an den Rückwanderzäunen der Bechterdisser Straße einige vorbeihuschende Spitzmäuse notiert, auch tagsüber. Kleine Erdhaufen und bodennahe Gänge mehrten sich entlang der Zäune. Die Maulwürfe schoben weiter Erde



Abb 1: Hainsimsen (*Luzula sylvatica*) an Bechterdisser Straße.

von unten in die Maulwurfeimer und dringend mussten die meterhohen Brennnessel, Brombeeren etc. hinter einem Zaun herunter geschnitten werden.

Am 16. September führten wir eine nötige Aktion mittels Freischneider an den Hinwanderzäunen aus, diese gelang ehrenamtlich ohne die Fangeimer oder den Zaun zu schreddern. Weitere Waldhainsimsen (*Luzula sylvatica*) (Abb. 1) wurden in die strukturarme Ausgleichsfläche gepflanzt um Amphibien beim Absetzen einen Unterschlupf zu schaffen; Die bislang gepflanzten Simsen bilden schöne dichte grüne Inseln, die besonders für die juvenilen Amphibien in Trockenphasen einen feuchteren Unterschlupf in der ansonsten sehr trockenen Ausgleichsfläche bieten.

Über den September wanderten noch viele diesjährige wie juvenile Molche aus Richtung Gewässer etc. ab. Adulte Teichmolche sowie Erdkröten wanderten ab Mitte, verstärkt ab Ende September von der Nordseite in Richtung Laichgewässer. Vom 15. August bis zum 7. November gab es an der Bechterdisser Straße nur drei Zaunkontrollen ohne Fund.

Am 24. September wurde noch eine juvenile Erdkröte mit Eigelege der Lucilia-Fliege notiert; damit waren es 39 Erdkröten mit Lucilia-Befall, davon 10 mit Eipaketen, die jeweils entfernt wurden.

In 2024 wurden abends 208 Amphibien im Straßenraum notiert, fast doppelt so viele Amphibien wie in 2023 mit 106, in 2022 waren es 117 Amphibien. Da ab Dämmerung das Transekt betreut wird, sind es meist Lebendfunde, aber eben nur in dem kleinen Zeitfenster der Betreuung, am Morgen sind die Funde der Nacht nicht mehr sichtbar, einige Amphibien schaffen vielleicht die Straßenüberquerung.

An der Kupferstraße wird mangels Amphibien der Amphibienschutz eingestellt, an der Paul-Schwarze-Straße vorerst ebenso aufgrund des Rückgangs der Amphibien; deren Laichgewässer soll erst einmal entschlammt werden.

Durch Anregung und gute Beobachtung eines Anwohners soll an der Magdalenenstraße künftig eine Zaunverlängerung Amphibien besser schützen. Straßensperren, die auch die Rückwanderung schützen können deutlicher effektiver sein als temporäre Schutzzäune. Jeder Autofahrer kann eine zeitlang einen Umweg fahren, Amphibien hingegen nutzen seit Urzeiten ihre überlieferten Wanderkorridore.

Dauerhafter Schutz

Eine dauerhafte Schutzanlage wurde ab Ende Juli am Horstheider Weg erstellt. (Abb. 2) Eingebaut wurde ein System der Fa. Zieger mit drei Tunneln, zwei Einfallschächten und ca. 400 m Leitstein (C-Stein Lungauer) s. a. Westfalenblatt vom 15. August. „Nach Informationen des Umweltamtes leben hier tausende Amphibien, was das Gebiet zu einem für Bielefeld bedeutenden Biotop macht. Die Erdkröte bildet mit 84 % den Löwenanteil der wandernden Tiere." Erdkröte, Grasfrosch, Teichfrosch, Teichmolch und Bergmolch sowie ihr Nachwuchs können nun ganzjährig ihr Laichgewässer sowie ihre Lebensräume sicher erreichen.



Abb. 2: Eine weitere dauerhafte Schutzanlage am Horstheider Weg mit Tunnel, Leitsystem und Auffangroste. Foto: Stadt Bielefeld.

Vermischtes

Am Sonntagabend 03.03. waren alle Fangeimer an den Amphibien-Schutzzäunen der Heeper Fichten geöffnet, die Deckel lagen seltsam daneben, die zwei Stöckchen und das Moos teils aus den Eimer heraus gezogen. Irgendein Schurke oder Kobold hatte sein Unwesen gezeigt.

Amphibien waren nach dem Vorfall offenbar noch in die zuvor verschlossenen leeren (ohne Moos und Stöckchen) Fangeimer gefallen. Auch mal schön:

„Danke für die interessanten Beiträge. So kann ich sie in unserem Verein verbreiten und damit den Leuten Mut zusprechen! Ihnen auch schöne Osterfeiertage und bleiben Sie bitte weiter aktiv und hellwach! Herzliche Grüße".

Und dann war da am Abend des 15.02. eine Frau mit Hund, die mich auf ein Problem ansprach. Ihr Hund (9 Monate, ca 7–8 kg) hatte in Brackwede eine Kröte oder Frosch gefressen trotz ihrer Versuche ihm das abzunehmen. Nun war sie in der Tierklinik gewesen, hier hatte man dem Hund ein Brechmittel gegeben und sie wieder für 30 Minuten nach draußen geschickt, um abzuwarten ob er sich erbricht.

22. Februar: Ein Herr aus Berlin ruft an und hat Fragen zum Waschbär- Artikel. Ob es neue Erfahrungen gibt, ob es funktioniert.

Bislang noch keine Waschbär-Infos, aber entscheidend ist hierbei auch, dass der Zaun (ca. 50 cm hoch) so schräg steht, dass er den Laufbereich der Amphibien am Zaun und die Eimeröffnung etwas schützt und abdeckt.

Gut Eckendorf, 17.03.2024, morgens, trocken, 4 °C. Die Waschbären waren wieder gut unterwegs. Rund um den Teich sind viele Erdkrötenhäute zu finden sowie Spuren von Waschbären. Am Zaun (leider senkrecht und meist < 25 cm hoch) an der Pferdewiese sind drei Eimer mit Waschbärdeckel geöffnet und Erdkröten gefressen. Mit dem Zäunchen kann das auch nicht klappen.

Dazu hat es ein Auto nicht geschafft abzubiegen und ist durch den Schutzzaun, durch die Verkehrsschilder in den Wassergraben gefahren. Nachdem die eingetragenen Betreuer am 17.03. eine Wildsammlerfamilie an den Zäunen angetroffen haben sie an allen Zäunen Hinweisschilder angebracht.

Der Hautpilz Batrachochytrium salamandrivorans (Bsal), umgangssprachlich auch als „Salamanderpest" bekannt wurde in Bielefeld im Juli 2024 erstmalig in Hoberge nachgewiesen. Die hochansteckende Krankheit endet für den Feuersalamander in den meisten Fällen tödlich.

Ein großer Hund, ca. 90 Meter entfernt raste am 05. April zur Betreuerin (am Zaun), bellte, lief bis Straßenmitte und wieder zurück über die Wiese während eine Frau die gesamte Zeit „Giro" rief. In selber Woche sprang vor dem Schutzzaun ein riesiger Hund der Amphibienbetreuerin auf den Rücken, eine Frau hatte ihn an der Leine und er spielte offenbar nur …

Ein superschöner großer Artikel war am 09.04. im Westfalenblatt, mit Jil und vier monate jungem Töchterchen am Schutzzaun.

An der Selhausenstraße ist stellenweise die Straße eingesunken, an der Bechterdisser Straße stehen etwa 50 Meter hinter der A 2 Brücke, Barken am Straßenrand um ein Loch herum. Auch hier ist die Strasse etwa 80–100 cm eingesunken, auf einen Meter Durchmesser.

Am 05.06. Esther traf währen der Betreuung zwei sehr nette und interessierte Spaziergängerinnen am Zaun, ein Erdkrötenmännchen sorgte plappernd für Begeisterung bei allen.

Endlos viele LKW bretterten ab 10. Juli über die Bechterdisser Straße, Umleitung bis voraussichtlich 24. Juli, aufgrund einer Leitungsverlegung, an anderer Straße.

Anfang September leuchtete etwas am Zaun, ein E-Roller lag auf dem Zaun, es war nicht einfach den schweren E-Roller weg zu schaffen, am nächsten Abend lag er wieder auf dem Zaun und irgendwie gelang es den E-Roller auf den gemähten Grabenbereich nahe Straße zu schaffen.

Müll aber auch Kinderspielzeug aus Holz lag am 25. August am Spazierweg neben

den Zäunen, aber auch die Adresse des Eigentümers. Ein Mitarbeiter des Umweltamts kümmerte sich und sehr schnell wurde alles abgeholt

Alles in allem war 2024 meist erfolgreich, aber auch anstrengend. Die Amphibienanzahl war an einigen Standorten höher als in den letzten Jahren, was auch am Kleinklima liegt. Gut 5.600 Amphibien wurden an der Bechterdisser Straße lebend erfasst plus 3.273 diesjährige Erdkröten.

Brigitte Bender

AG Astronomie / Volkssternwarte

Auch im Jahr 2024 blieb es bei enormer Nachfrage nach Angeboten. Die regulären Beobachtungs- und Vortragsabende wurden nun turnusmäßig immer zwei Monate im Voraus für die Anmeldung freigegeben. Meist binnen zwei Wochen ist die Anmeldeliste komplett gefüllt, viele Anfragen baten um Aufnahme auf eine Warteliste. Dieses Vorgehen führte dazu, dass beinahe unabhängig vom Wetter sämtliche Veranstaltungen sehr gut besucht wurden. So entsprach der Durchschnitt mit 19,8 Gästen je Abend in etwa dem Durchschnitt der Vorjahre. Bei den 13 Terminen kamen insgesamt 257 Personen. Leider war es typischerweise an den meisten Beobachtungsabenden bewölkt, so dass immer wieder Personen aufgrund dessen ihre Reservierung nicht wahrgenommen haben. Und das, obwohl wir inzwischen immer attraktives Ersatzprogramm mit live-Sternhimmelsimulationen und Vortragthemen anbieten. Die meisten erhoffen einen echten Blick auf den Himmel.

Ebenfalls sehr stark nachgefragt waren auch in diesem Jahr wieder die Gruppentermine mit individueller Terminvereinbarung. Hier konnten wir an insgesamt 14 Terminen 307 Gäste zählen. Somit waren in Summe 2024 insgesamt 564 Gäste bei uns. So viel seit 2003 nicht (Anmerkung: 2003 waren allein in der Aktionswoche zur Marsopposition ca. 700 Gäste bei uns, daher etwas außer Konkurrenz).

Im Herbst hatten wir uns im Team entschieden, aufgrund der großen Nachfrage die Zahl der angebotenen Beobachtungsabende zu erhöhen. Seit Dezember bieten wir nun zusätzlich zum üblichen Quartalsvortrag im jeweiligen Monat auch einen weiteren Abend als Beobachtungsabend an, so dass dieser nicht mehr durch den Vortrag übersprungen wird. Dadurch sind für 2025 12 Beobachtungsabende und 4 Vortragsabende geplant, was mehr Chancen auf klaren Himmel verspricht.

Auch unser Team der AG-Mitglieder wächst inzwischen stetig. 2024 konnten wir weitere vier neue Vereinsmitglieder mit Interesse an der Astronomie und den Themen drumherum gewinnen.

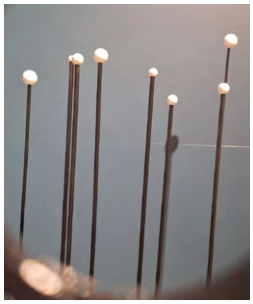
Gleich mehrfach wurde die Sternwarte bzw. die Astro-AG zur Teilnahme an besonderen Aktionen aufgerufen. Im Sommer wurde die Sternwartenleitung angefragt, die Sternwarte im Kino Lichtwerk im Ravensberger Park zu repräsentieren. Im Zusammenhang mit dem Kinderfilmfest 2024, zu dem der Film *„Aufbruch zum Mars“* gezeigt wurde, wurden passenderweise verschiedene Raketenmodelle gezeigt. Nach dem Film erfuhren die Kinder

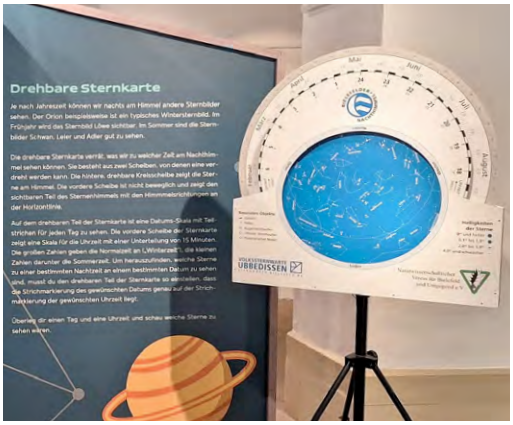


anschaulich, wie möglicherweise in Zukunft eine echte Reise zum Mars ablaufen könnte.

Eine weitere Zuarbeit erfolgte zur Sonderausstellung *„Alles außer irdisch. Sternstunden der Astronomie“* im Weserrenaissance-Museum Schloss Brake in Lemgo. Neben umfangreicher fachkundiger Beratung lieferte die Sternwarte auch die Baupläne für ein 3D-Modell der Figur des *„Großer Wagen“* im Sternbild *„Großer Bär“*, welches die räumliche Tiefe der Einzelsterne darstellt. Diese Ausstellung ermöglichte uns ebenfalls, den bereits seit vielen Jahren bestehenden Wunsch nach einer Großformat-Version unserer drehbaren Sternkarte zu verwirklichen. Das 1 m-Exemplar ist noch bis Mai 2025 im Rahmen der Ausstellung zu betrachten.



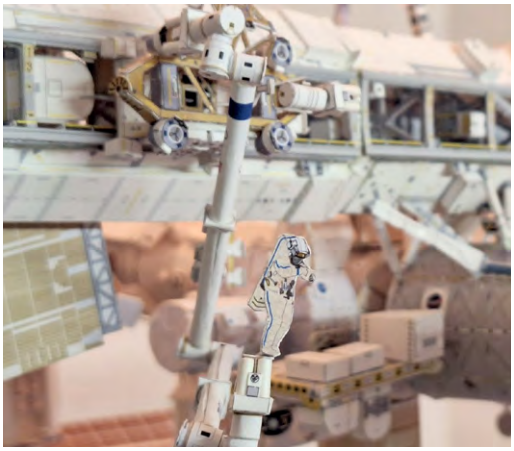




Und noch eine weitere längerfristige Kooperation wurde ins Leben gerufen: über die Volkshochschule Ravensberg boten wir einen sehr gut besuchten Astro-Abend speziell für Kinder an. Neben astronomischen Erklärungen zu Sonne und Mond, Mondphasen, Finsternisse, Gezeiten usw. ging es auch um Sternbilder und Planeten. Natürlich durfte die Raumfahrt nicht fehlen, ein Thema, was bei den Kindern und auch Erwachsenen auf sehr große Begeisterung stieß. Folgetermine wurden direkt vereinbart.

Im Dezember wurde das größte und detaillierteste aller bisherigen Papier-Raumfahrt-Modelle in die Sternwarte zur Ausstellung hinzugefügt: ein etwa 1 m großes Modell der ISS, wie alle Modelle im Maßstab 1:100. Erst durch die vielen maßstäblichen Menschen-Figuren werden die echten Dimensionen der Raumstation und auch Raketenmodelle deutlich.





Ein astronomisches Highlight war 2024 zweifelsohne das auch von Bielefeld aus sichtbare Polarlicht. Als es am 10.05.2024 nach einem gut besuchten Beobachtungsabend (Sonnenbeobachtung) dunkel wurde, erleuchteten Polarlichter über Stunden in vielen Farben den gesamten Himmel. Das Spektakel



zog sich bis in die zweite Nachthälfte und zog überall auf den Straßen Menschen ins Freie.

Die starken Besuchszahlen und damit verbundenen Einnahmen ermöglichten uns, die Sternwarte weiter in kleinen Schritten zu modernisieren. So wurde in der Kuppel eine umlaufende, speziell beleuchtete Bildergalerie und neue RGB-Beleuchtungstechnik installiert sowie ein neuer, leistungsstarker PC für die vielen Vorträge angeschafft.



Zum Abschluss bleibt nur noch die Frage übrig: wie kann da das kommende Jahr 2025 noch besser werden?

Bente Kähler

AG Geobotanik

Botanische Kartierungen

Von Januar bis März sowie im November und Dezember 2024 trafen wir uns zu den monatlichen Arbeitsabenden im namu.

Die jährliche Vortragsveranstaltung fand am 2. März 2024 statt, diesmal ebenfalls wieder im namu. Nach Referaten von Holger Sonnenburg (Das Echte Büschelgras [*Rostraria cristata*] in Lemgo), Torben Heuer (*Cardamine occulta* – ein Neophyt breitet sich aus) und Thomas Keitel (Flaumeichenwälder im Klimawandel unter besonderer Berücksichtigung des NSG Großer Gleisberg bei Jena) berichteten kurz Jürgen Vollmar über zwei bemerkenswerte Wiederfunde in der Senne 2023 und Peter Kulbrock über den Stand der floristischen Kartierung NRW. Den Abschluss bildete einmal mehr Asta Napp-Zinns großer, reichbebildeter Vortrag, diesmal über „Eindrücke aus Armenien".

Unsere Exkursion am 28. April führte an die Herforder und Bad Salzufler Werre. Auf den Werredeichen sind artenreiche, magere Trockene Glatthaferwiesen erhalten geblieben, im Umfeld des Flusses gab es Auwaldarten wie die Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*), aber auch den neophytischen Wunder-Lauch (*Allium paradoxum*) zu sehen, außerdem einzelne Sandmagerrasenarten und das kürzlich hier entdeckte Acker-Quellkraut (*Montia arvensis*), eine feuchteliebende Pionierart, die im Weserbergland lange verschollen war.

Ziel am 26. Mai war das NSG Heidbusch in Everswinkel/Telgte (Kreis Warendorf), ein bislang unterkartiertes Gebiet u. a. mit bemerkenswerten Eichen-Hainbuchenwäldern und Hainsimsen-Buchenwäldern. Zu den Arten, die wir hier kartieren konnten, zählten verschiedene Seggen – Bleiche Segge, Braune Segge, Hirse-, Blasen- und Aufsteigende Gelb-Segge (*Carex pallescens, C. nigra, C. panicea, C. vesicaria, C. demissa*) – und Wasserlinsen, außerdem die Wasserfeder (*Hottonia palustris*), das Gefleckte Knabenkraut (*Dactylorhiza*



Abb 1: Kleine Seggen erfordern große Sorgfalt bei der Bestimmung: Teilnehmer(innen) der AG-Exkursion am 26. Mai 2024 in das NSG Heidbusch. Foto: U. Soldan.

maculata agg., gerade in Blüte) sowie die Glocken-Heide (*Erica tetralix*), letztere in schönen Beständen. Nicht bestätigen konnten wir ein Highlight des Gebietes, das Vorkommen der im Münsterland seltenen Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*), trafen aber wohl auf prächtige Exemplare der Berg-Ulme (*Ulmus glabra*). Das Indigenat beider Arten dürfte im Gebiet aber immer zweifelhaft sein.

Am 9. Juni fuhr die AG bei strahlendem Sonnenschein nach Warburg zum Desenberg. An seinen Hängen und rund um die Burgruine blühten zahlreiche Mager- bzw. Trockenrasenarten, etwa der Körner-Steinbrech (*Saxifraga granulata*), die Nelken-Haferschmiele (*Aira caryophyllea*), der Trauben-Gamander (*Teucrium botrys*) und der Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*). Das ebenfalls erhoffte Schwarze Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*) ließ sich leider nicht bestätigen. Auf dem Weg zur Abschluss-Einkehr glückte u. a. noch ein Zufallsfund des Gemüse-Lauchs (*Allium oleraceum*).

Die für den 23. Juni Richtung Diemelstadt (Quast) geplante Fahrt musste ausfallen.

Am 18. August ging es noch einmal in das NSG Lippeniederung bei Paderborn-Sande – eine zweite Chance für die AG-Mitglieder, dieses interessante Gebiet und seine dynamische Entwicklung näher kennenzulernen. Die kundige Führung übernahm wieder Günter Bockwinkel vom NZO, der in die Renaturierung des Flusses und die Gestaltung dieses sogenannten Strahlursprungs sehr viel Herzblut gelegt hat. Neben der bemerkenswerten Avifauna, u. a. dem Flussregenpfeifer, konnte vielerorts eine Initialflora der Feuchtgebiete beobachtet werden. Erwähnenswert waren vor allem die großen Vorkommen von Braunem Zypergras (*Cyperus fuscus*) und der Neophyt Australisches Nadelkraut (*Crassula helmsii*), verwandt mit dem leider ausgestorbenen Wasser-Dickblatt. Das Nadelkraut, das sich seit einiger Zeit immer mehr ausbreitet, hat vermutlich über die Aquarienkultur seinen Weg in die freie Landschaft gefunden.

Die Exkursion am 15. September führte in den Hövelhofer Wald (Kreis Paderborn), ehemals fürstbischöfliches Jagdrevier. Vom im Süden gelegenen Jägerkreuz ging es durch für die Senne bemerkenswerte Laubwaldgebiete zum Holtebach, dessen Oberlauf durch weitläufige Vorkommen des stark gefährdeten Sumpffarns (*Thelypteris palustris*) geprägt ist. Weiter ging es zu einem Graben entlang eines Forstwegs, der eine höchst interessante Mischung bietet, z. B. Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), Rippenfarn (*Blechnum spicant*). Weiterhin konnten zwei Wuchsorte der stark gefährdeten Rausch- oder Moorbeere (*Vaccinium uliginosum*) bestätigt werden, und es gab auch einen Neufund. Manche bekannten Wuchsorte waren nach Forstarbeiten unzugänglich.

Neue Mitglieder, die mitarbeiten möchten, sind in der AG immer herzlich willkommen! Solide botanische Grundkenntnisse bzw. die Bereitschaft, sich einzuarbeiten, sind dabei natürlich von Vorteil.

Carsten Vogelsang, Thomas Keitel, Stefan Wiens

Botanische Bestimmungskurse

Wie in den beiden Vorjahren fanden Grund- und Fortgeschrittenenkurs 2024 in sehr abgespeckter Form statt, das heißt, es gab keine Bestimmungsabende und nur wenige, oft kurzfristig angesetzte Exkursionen. Themen waren seltene Frühblüher (Weserniederung in Vlotho), vor allem aber Gräser (Werreniederung in Löhne, Freibad Schildesche, Ochsenberg/Ochsenheide) und Arten der Hackfruchtäcker. 2025 sollen beide Kurse weitergehen, dann hoffentlich wieder mit reichhaltigerem Programm.

Carsten Vogelsang

AG Mykologie

Das Pilzjahr 2024 startete mit einem relativ prominenten Vorkommen des eher seltenen Hasel-Kleiebecherlings (*Encoelia furfuracea*) und einigen optischen Highlights wie dem kräftig rot gefärbten Österreichischen Prachtbecherling (*Sarcoscypha austriaca*), die die winterliche Landschaft schmückten.

Im Frühjahr konnte dann erneut der Sumpfhaubenpilz (*Mitrula paludosa*), der Pilz des Jahres 2023, nachgewiesen werden. Für Interessierte sei an dieser Stelle auf den letztjährigen Artikel verwiesen: *https://www.nabu-bielefeld.de/biotopschutzprojekte/wald-bokelfenn/*. An das Frühjahr schloss sich ein pilztechnisch moderater Sommer an, bis im Herbst die Pilzsaison ihren Höhepunkt erreichte.

Zusätzlich zu unseren monatlichen Exkursionen und AG-Treffen fand mit dem NWV Paderborn wieder eine Exkursion unter Leitung der Pilz-AG statt, die sehr positiv aufgenommen wurde (*https://www.paderborn.de/microsite/naturkundemuseum/museum/rueckblick.php?p=19223,19244,264138,276978#pilzexkursion-2024-in-paderborn-wewer*) und auch für 2025 wieder geplant ist. Zusätzlich konnten wir nach individueller Absprache einige weitere Aktionen, wie u. a. eine Lehrerfortbildung, durchführen.

Abgeschlossen wurde unser Pilzjahr mit der obligatorischen kleinen Weihnachtsfeier, auf denen Vorträge zu den Highlights des Jahres, Pilze aus Süddeutschland oder die Fluoreszenz bestimmter Pilzarten das gemütliche Beisammensein abrundeten.

Dr. Steffen Schmitt

AG Ornithologie

Die AG-Abende in den Wintermonaten wiesen wieder ein breites Themenfeld auf.

- 18.01.2024 Jörg Hadasch: Saatkrähen – erste Ergebnisse des Beringungsprogramms in OWL.
- 15.02.2024 Heiner Härtel: Spechte – Erfassungsmethoden.
- 21.03.2024 Heiner Härtel: Kartierungsmethoden – Was zählen wir eigentlich? Theorie und Praxis von Vogelbestandserfassungen.
- 21.11.2024 Berichte aus der Brutsaison – Beobachtungen, Neuigkeiten.

Am 09.11.2024 fand die 67. Tagung der Ostwestfälisch-Lippischen Ornithologen in der Universität Bielefeld statt. Die Uni hat sich seit Jahren wegen der zentralen Lage in OWL und der Möglichkeit zur Verpflegung bewährt. Organisiert wurde das Treffen von Jörg Hadasch, Heiner Härtel und Nayden Chakarov (Uni Bielefeld). Der traditionell genutzte Seminarraum war mit über 50 Teilnehmenden aus OWL und Umgebung fast überfüllt. Das Programm der Tagung:

- Jörg Hadasch, Heiner Härtel: Zur 71. Ausgabe des Ornithologischen Mitteilungsblattes.
- Nayden Chakarov: Vögel und Parasiten

- Christine Kowallik: Zwerggänse – Von Schweden zu den Überwinterungsgebieten zwischen Ostwestfalen und dem Rheindelta
- Kees Koffijberg (DDA): Adebar 2
- Heiner Härtel: 3.600 Tage Vogelbeobachtung im Garten. Zur Phänologie ausgewählter Arten.
- Bilder und Berichte aus der Region und anderen Landen
- Tore Mayland-Quellhorst: Die Entwicklung des Großen Torfmoors aus Sicht der Vogelwelt
- Martin Starrach: Spechthöhlen und Waldfledermäuse
- Alfons Bense: Der Weißstorch in der christlichen Rezeption.
- Angelika Meister, Klaus Nottmeyer: Vogelbeobachtungen in Costa Rica,

Die Mischung der Beiträgsthemen sprach alle Teilnehmenden an und ließ sie eine Stunde länger als geplant bis zum Schluss ausharren.

Exkursionen

- 12.04.2024 - Eulen und Fledermäuse im Ulenburger Wald (gem. mit NABU Herford)
- 14.04.2024 – Vogelwelt am Dümmer (gem. mit NABU Bielefeld)
- 27.04.2024 – Vögel in der Oerlinghauser Senne (gem. mit Biolog. Station Lippe und NABU Bielefeld).
- 02.05.2024 - Vogelkundlicher Abendspaziergang in der Dankmasch (gem. mit NABU Bielefeld
- 18.05.2024 - Vogelwelt im Großen Torfmoor (gem. mit NABU Bielefeld)
- 14.12.2024 – Wildgänse in der Dümmerniederung

Das Ornithologische Mitteilungsblatt für Ostwestfalen-Lippe konnte wieder erscheinen. Jörg Hadasch und Heiner Härtel sorgten dafür, dass die Bezieher es noch im Mai 2024 erhielten. Das Heft gibt es in gedruckter Form und als PDF. Ein Dank an alle, die zeitig im Jahr uns ihre Meldungen schicken und an den NABU-Bielefeld, der die Zwischenfinanzierung übernimmt.

Anfragen zu vogelkundlichen Fragen erreichten die AG-Leitung aus verschiedenen Teilen Deutschlands (u. a. Nistkästen, Stare bei der Kirschenernte und flügger Jungvogel auf dem Balkon).

Bei Stellungnahmen zu Eingriffen in Natur und Landschaft können meist Gebietskenner gefunden werden.

Heiner Härtel

AG Rhenoherzynikum

Die AG Rhenoherzynikum hatte im Jahr 2024 folgende Aktivitäten. Wir trafen uns am 25.02.2024 auf der Bielefelder Mineralienbörse und gingen anschließend zu einem gemeinsammen Essen. Am 22.03.2024 machten wir eine Exkursion in die Maibolte bei Lemgo. Am 13.10.2024 unternahmen wir eine Tagesreise in die Vulkaneifel. Wir besichtigten das Geysir-Vulkanmuseum in Andernach und anschließend den höchsten Kaltgeysir der Welt. Ein bemerkenswertes Naturschauspiel. Am 01.12.2024 fuhren wir zur Osnabrücker Mineralienbörse und machten danach einen Weihnachtsmarktbesuch. Wir schlossen das Jahr mit unserem traditionellen Barbaraessen am 05.12.2024 beim Chinesen Wang ab.

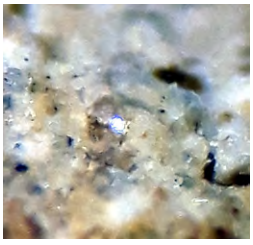
Außerdem konnten wir in alten Sammlungsstücken noch einige schöne Entdeckungen machen. Im Suevit von Nördlingen konnten winzige Diamanten entdeckt werden. In Stücken nahe des Kaiser Heinrichsbrunnen bei Belecke im Sauerland konnte Lithiophorit? und Plumbogummit nachgewiesen werden. Die Quelle des Brunnens hat mit 1,7 mg/l einen der höchsten Lithiumgehalte deutscher Brunnen. Vom Piesberg bei Osnabrück konnte in alten Stücken auch Szomolnokit gefunden werden. Einige Fotos anbei.

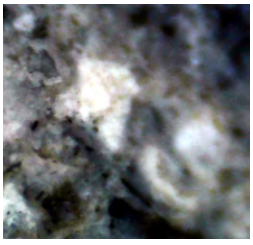
Wir wollen krankheitsbedingt und aus Altersgründen aber vorerst noch so weitermachen.

Glückauf: Klaus Uffmann



Lithiophorit??, Belecke Sauerland, (Al,Li)(OH)^{2}MnO^{2}

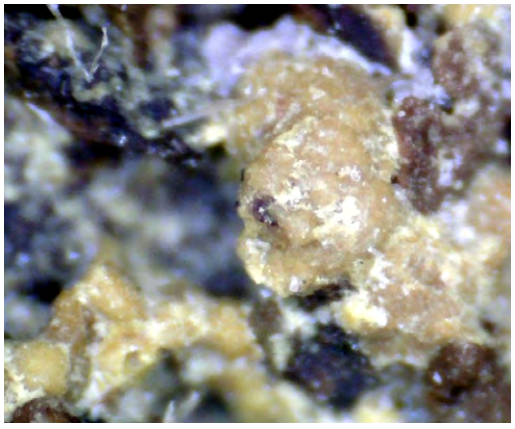




Mikrodiamanten Nördlinger Ries, Vergrößerung ca. 100-fach.



Plumbogummit, Belecke, PbAl^{3}[(OH)6/(PO3OH)/(PO4)]



Szomolnokit XX, Piesberg Osnabrück, Fe^{2}+[SO4]*H^{2}O

Im Jahr 2024 verstarben folgende Mitglieder:

21.03.2024	Karl Heinz Rustige
08.06.2024	Prof. Dr. Klaus Töpfer
07.08.2024	Gisela Bormann
09.08.2024	Dr. Dieter Brinkmann
16.08.2024	Dr. Bernd Kreklau
10.12.2024	Horst Boge

Vorstand (Stand 31.12.2024):

Vorsitzende:	Claudia Quirini-Jürgens
	Mathias Wennemann
Schatzmeisterin:	Dr. Ulrike Letschert
Schriftführende:	Heiner Härtel
	Bente Kähler
	Thomas Keitel

Beirat (Stand 31.12.2024):

Dr. Dietrich Bley
Dr. Heinz Bongards
Prof. Dr. Siegmar Breckle
Prof. Dr. Peter Finke
Eckhard Möller
Jörg Neumann
Dr. Inge Schulze
Dr. Michael von Tschirnhaus
Wolfgang Wilker
Heinz-Dieter Zutz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: 61

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Aus dem Vereinsjahr 2024 178-213